Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 212. Bromberg, Sonnabend den 15. September 1928. 52. Jahrg.

Fünf Jahre Primo de Rivera.

Spaniens Diktator, General Miguel Primo de Rivera und Orbaneja Marquis de Estella Herzog de Ajdir, blickt auf sein fünfjähriges Regierungsjubiläum zurück. Am 13. September ist Spanien in das sechste Diktaturjahr eingetreten. Der Tag sollte ein denkwürdiger Tag werden, weil Primo de Rivera die Feier durch wichtige Regierungsakte kennzeichnen wollte: Vor allen Dingen durch eine grundlegende Reform der Verfassung und des Strafrechts. Man weiß nicht, ob das spanische Volk sich durch diese Geschenke beglückt fühlen wird. Eine Strafgesetzreform ist bekanntlich in allen Ländern Europas akut geworden, wird aber mit größter Sorgfalt und Vorsicht betrieben, wie es dieser äußerst heiklen Angelegenheit entspricht. Primo de Rivera will aber mit einem Federstrich die Arbeit erledigen, die ein Ergebnis jahrelanger Bemühungen von Fachleuten sein müßte. Welche Auswirkungen eine solche Reform haben dürfte, kann man sich leicht vorstellen. Allerdings darf nicht verkannt werden, daß die Strafrechtsreform Primo de Riveras einige recht bedeutsame und begrüßenswerte Punkte enthält, wie etwa das Fluchverbot in den Straßen sowie das Verbot, Frauen auf der Straße anzusprechen. Solche Bestimmungen werden zweifelsohne von den fortschrittlichen Spaniern mit Freude begrüßt werden. Ob diese Bestimmungen einen ebenso großen Erfolg haben werden, wie die Volksfeierlichkeiten und der feierliche Aufmarsch in Madrid und anderen Städten Spaniens, — das freilich ist eine andere Sache.

Der 13. September 1928 sollte noch in einer anderen Hinsicht ein denkwürdiger Tag sein: Man erwartete nämlich nicht mehr und nicht weniger als den Sturz des diktatorischen Regimes. Primo de Rivera sollte sein fünfjähriges Jubiläum gar nicht feiern können. Man munkelte von einem großen Komplott, an dessen Spitze der größte Feind Primo de Riveras, Sanchez Guerra, im Bunde mit dem berühmten spanischen Gelehrten und Philosophen Prof. Miguel de Unamujo stehen sollte. Solche Gerüchte sind in Spanien nichts Neues. Primo de Rivera hat naturgemäß viele Gegner. Auch mußte er bereits drei Attentate über sich ergehen lassen. Es ist ferner wahr, daß in der Armee die Unzufriedenheit gegen den ehrgeizigen General im Wachsen begriffen ist und daß die seinerzeit gescheiterte Erhebung der Generale Weyler und Aguilera sowie die mißglückten Putschversuche der spanischen Artillerie keineswegs das letzte Wort bilden. Zweifellos liegt ein Aufstand in Spanien durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Aber vorherige Ankündigungen sind in solchen Fällen nicht üblich. Und so werden daher diejenigen enttäuscht sein, die den fünften Jubiläumstag Primo de Riveras als den letzten Tag seiner Herrschaft ansehen wollten.

Die Macht Primo de Riveras ist heute noch groß. Man soll die Unzufriedenheit der Spanier mit seinem diktatorischen Regime nicht überschätzen. Diese Unzufriedenheit, die durch Teuerung und Arbeitslosigkeit immer wieder neue Nahrung findet, tritt nicht organisiert hervor, und das ist ihre Schwäche. Primo de Rivera hat keinen nennenswerten Nachfolger. Niemand weiß, was kommen würde, wenn der Diktator heute gestürzt sein sollte. Dieser Umstand unterstützt ihn vielleicht noch mehr, als seine Diktatoren-Garde. Freilich, die Diktatur in Spanien wird immer hohler und inhaltsloser. Die persönliche Autorität Primo de Riveras hat in der letzten Zeit manches auszustehen gehabt. Der Skandal mit seiner „Verlobung" ist noch in frischer Erinnerung. Der Name der Diktatorenbraut, der Sennorita Mercedes Castellanos, wird immer noch mit verhaltenem Lächeln von Ohr zu Ohr geflüstert. Dazu gesellen sich die außenpolitischen Mißerfolge Primos. Noch vor wenigen Wochen kündigte er in großartigster Weise an, daß Spanien unter den ersten Unterzeichnern des Kellog-Paktes sein werde. Schon packte er die Koffer, um in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen nach Paris zu fahren. Fast im letzten Augenblick kam die Absage, und der enttäuschte Diktator mußte zu Hause bleiben. Primo de Rivera tröstete sich und sein Volk damit, daß er eine höchst wichtige Begegnung mit dem kranken Chamberlain auf seiner Kalifornienreise haben würde. Als aber Chamberlain im Hafen von Santander Halt machte, ließ er dem General mitteilen, daß sein Gesundheitszustand es doch verbiete, einer solchen Ehre teilhaftig zu werden. Dagegen ging Alfons XIII. zwei Tage darauf an Bord von Chamberlains Yacht.

König Alfonso fühlt sich bekanntlich in der Gesellschaft seines Diktators nicht wohl. So hat er es u. a. auch vorgezogen, am 13. September fern von Spanien zu bleiben. Der Gegensatz zwischen der Monarchie und Diktatur ist auf der Pyrenäen-Insel akut. Aber Primo de Rivera hat es verstanden, sein Schicksal mit dem Schicksal des Königs zu verflechten, und es ist nicht ausgeschlossen, daß, falls er gestürzt werden sollte, auch der König auf den Thron seiner Väter wird verzichten müssen. Der republikanische Gedanke ist in Spanien nicht tot. Es gibt noch viele Leute — und ihre Zahl wächst ständig — die die Republik des Jahres 1873 nicht vergessen wollen. Die Ideen der spanischen Revolution finden unter dem Druck der Diktatur neue Belebung. Am 11. Februar 1926, am Jahrestag der Proklamierung der spanischen Republik, wurde die neue „Republikanische Allianz" gebildet. Eine Kundgebung wurde erlassen, die selbstverständlich der Beschlagnahme verfiel. Dieses Manifest der „Republikanischen Allianz" wird aber in Geheimabdrücken weiter verbreitet und wirbt immer neue Anhänger. Nicht nur die linksorientierten Kreise und nicht nur die noch kürzlich monarchistisch gesinnten Liberalen, sondern auch manche Konservative wie der vielgenannte Sanchez Guerra kommen immer mehr zu der Überzeugung, daß es für Spanien keinen Ausweg aus der durch die Diktatur entstandenen Lage gibt als den Sturz der Monarchie. Ganz aktuell ist das Problem gerade heute nicht; aber niemand kann dafür bürgen, daß dieses Thema nicht schon morgen aktuell werden kann. Jedenfalls ist es bezeichnend, daß die Diktatur immer mehr zum Terror schreiten muß, daß sie eine wachsende Ratlosigkeit auf dem Gebiete der Verwaltung zeigt und daß in der Bevölkerung die Empfindung immer stärker wird, daß bald eine Lösung aus der jetzigen verwickelten Lage kommen müßte. Die Diktatur hat sich ausgelebt, weil sie ihre Ziele erreicht hat. Primo de Rivera berechnete seine Regierungszeit unmittelbar nach dem Umsturz mit wenigen Monaten. Nun tritt er das sechste Jahr seines Direktoriums an, und es ist nicht abzusehen, wann er freiwillig auf seine Macht verzichten wird. Aber die Frucht wird reif — und früher oder später wird sie fallen müssen. Man kann nicht wissen, ob dieser Augenblick wirklich so weit entfernt ist, wie es das außergewöhnliche Gepräge der Jubiläumsfeier beweisen will. —o.

Die Jahresfeier in Spanien.

Madrid, 14. September. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern fand im ganzen Lande die Feier des fünften Jahrestages der Diktatur des Generals Primo de Rivera statt. Durch die Straßen der Hauptstadt bewegte sich ein imposanter Zug, an dem über 100 000 aus allen Teilen des Landes zusammengezogene Mitglieder der „Patriotischen Union", der Partei des Diktators, teilnahmen. Im Zusammenhange mit diesen Feierlichkeiten wurde ein Amnestie-Gesetz bekannt gegeben, gleichzeitig aber nahm man sehr zahlreiche Verhaftungen vor. Verhaftet wurde u. a. der Führer der Republikanischen Partei und ehemalige Minister Leroux, in La Linea verhaftete man 63 Mitglieder der Freimaurer-Organisation, in San Sebastian drei Generale, in Leon den Herausgeber der Zeitung „Democratia".

*

König Alfons und die Verschwörung.

London, 14. September. (Eigene Drahtmeldung.) Hiesige Blätter geben das Gerücht wieder, daß der sich gegenwärtig auf der Fahrt nach Schweden befindende König Alfons von Spanien mit den Verschwörern im Einvernehmen gewesen sei. Anführer der aufgedeckten Verschwörung war General Bellano.

Optimismus in Genf.

Genf, 14. September. PAT. Die Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens und Japans hielten am Donnerstag vormittag unter dem Vorsitz von Lord Cushendun abermals eine Beratung über die deutsche Forderung auf vorzeitige Räumung der Rheinlande ab, die zwei Stunden lang dauerte. Über die Beratungen wurde kein Communiqué herausgegeben; **doch soll nach Informationen aus französischen Quellen eine Annäherung insofern erreicht worden sein, als Deutschland sich eventuell bereit erklärte, an Frankreich gewisse Entschädigungen zu leisten, jedoch sämtliche französischen Forderungen auf Einführung einer neuen Militärkontrolle entschieden ablehnte, wobei die deutsche Delegation von Lord Cushendun unterstützt worden sei, der die Vermittelung zwischen den deutschen und französischen Staatsmännern übernommen habe.**

In Kreisen des Völkerbundes wird die gestrige Konferenz als eine wichtige Etappe in der Entwickelung der Verhandlungen angesehen. Man rechnet mit ziemlicher Sicherheit damit, daß die eingeleiteten Verhandlungen zu positiven Ergebnissen führen werden. Die deutsche Delegation soll erklärt haben, daß das Barometer „Schön Wetter!" ankündige.

Reichskanzler Müller hat sich entschlossen, seinen Aufenthalt in Genf zu verlängern, dagegen ist Briand nach der Konferenz nach Paris abgereist, um an der Ministerratssitzung teilzunehmen, die heute stattfindet. Briand, der dem Ministerrat einige Vorschläge unterbreiten soll, die eventl. das Zustandekommen einer Verständigung erleichtern würden, kehrt am Sonntag früh nach Genf zurück. An diesem Tage tritt die Konferenz erneut zusammen.

*

Der Kontroll-Vorschlag der Entente.

Warschau, 14. September. (Von unserer Warschauer Redaktion.) Aus Paris wird heute gedrahtet:

Die deutsch-französischen Verhandlungen über die Zurückziehung der Okkupationstruppen aus dem Rheinlande werden lebhaft weitergeführt. Das Hauptgewicht der Verhandlungen liegt auf der Frage der seitens Deutschlands zu leistenden Entschädigungen, während das sog. Sicherheitsproblem in den Hintergrund tritt. Laut den letzten Informationen soll im Rheinland nach dem Abzuge der englischen und französischen Truppen eine sehr sanfte Militärkontrolle eingeführt werden. In **der im Grenzgebiete einzurichtenden militärischen Kontrollkommission wird** — wie der französische Publizist Pertinax versichert — **Deutschland dieselbe Stimme haben, wie Frankreich. Deutschland wird in dem Maße berechtigt sein, das französische Grenzgebiet zu kontrollieren, wie Frankreich das deutsche Grenzgebiet.** Die Vereinbarung über die militärische Kontrolle soll in die Form eines Anhanges zu den Locarno-Akten gefaßt werden; **dadurch würden England und Italien als Garanten des Locarno-Paktes auf die Überwachung des militärischen Standes der deutsch-französischen Grenzgebiete einen entscheidenden Einfluß gewinnen.**

Zu diesem Vorschlag ist vorläufig nur zu sagen, daß Deutschland jeden Fortbestand der Rheinland-Kontrolle ablehnt, auch wenn diese ihre Krallen in Sammetpfötchen versteckt.

*

Warum war Briand so heftig?

Warschau, 13. September. (Meldung unseres Berichterstatters.) Der sozialistische „**Robotnik**" bedauert, daß die polnische bürgerliche Presse ihrer Genugtuung über den scharfen Ton der Rede Briands in zahlreichen Artikeln Ausdruck gibt. Diese Presse freue sich darüber, daß die Deutschen eine „Lehre" bekommen hätten. Das Blatt macht dazu folgende interessante Bemerkung:

„Die alte Erfahrung lehrt jedoch, daß den Diplomaten der alten Schule nicht allzu sehr zu trauen ist, da sich bei ihnen hinter den nach außen effektvollen Auftritten gar oft Machinationen verbergen, die sich in ganz anderer Richtung bewegen."

*

Berliner Pressestimmen.

Berlin, 14. September. Die gesamte Berliner Presse bringt vorläufig nur kurze Kommentare über das Ergebnis der gestrigen Genfer Verhandlungen. Die Rechtsblätter sehen in dem Ergebnis dieser Beratungen einen Erfolg Briands, dem es gelungen sei, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen und den Reichskanzler Müller zu veranlassen, daß er noch bis Sonntag in Genf bleibt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" sieht in der französischen Taktik die alte Methode, bei der man abwechselnd Zuckerbrot und Peitsche spielen läßt. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß Briand in taktischer Hinsicht etwas nachgegeben habe. Die Blätter geben gleichzeitig der Befürchtung Ausdruck, daß die deutsche Delegation wahrscheinlich ihren Standpunkt ändern werde.

Die „Vossische Zeitung" kommentiert — ihrer frankophilen Einstellung entsprechend — das Ergebnis der gestrigen Verhandlungen selbstverständlich optimistisch. Sie betont in einem Telegramm ihres Genfer Korrespondenten, daß die Reichsregierung und die deutsche Delegation noch keinen formulierten Vorschlag und auch kein Dokument eines Abkommens in der Rheinlandfrage vorgelegt hätten. Der sozialistische „Vorwärts" sieht in den Pariser Informationen eine ungewöhnliche Geschicklichkeit der französischen Delegation in Genf in der Bearbeitung der Presse als Werkzeug der öffentlichen Meinung. Kaum habe Frankreich sich grundsätzlich bereit erklärt, über die Rheinlandfrage zu verhandeln, seien sofort Forderungen finanzieller Natur erhoben worden. Nachdem man aber erkannt habe, daß man mit dieser Forderung nicht weiterkommt, habe man die Forderung einer neuen Kontrolle in den Vordergrund gerückt.

Französische Verhandlungen in Berlin.

Berlin, 14. September. (Eigene Drahtmeldung.) Am vergangenen Montag und Dienstag weilten hier Vertrauensmänner der französischen Regierung, um mit den Vertretern der Diskonto-Gesellschaft, der Dresdener Bank, der Deutschen Bank, der Darmstädter Bank und anderen Bankhäusern zu konferieren. Die Konferenzen hatten den Zweck, festzustellen, ob die deutschen Banken bereit wären, sich an einer französischen Anleihe zu beteiligen, die in Höhe von 6 Milliarden Franken emittiert werden soll. Die Anleihe soll zur Auszahlung der Kriegsentschädigungen an diejenigen Bewohner der zerstörten Gebiete Frankreichs Verwendung finden, deren Ansprüche bis jetzt nicht befriedigt worden sind. Die Verpflichtungen der französischen Regierung aus diesem Titel betragen noch 3 Milliarden Franken. An der Zeichnung der Anleihe, die im November dieses Jahres geplant ist, sollen teilnehmen: Frankreich, Deutschland, Schweden und England. Die Verhandlungen mit den schwedischen Kreditanstalten sollen in der kommenden Woche durchgeführt werden. Die Anleihe soll auf 40 Jahre gewährt und mit 6 Prozent verzinst werden.

Die deutschen Banken haben sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, Obligationen der Anleihe in Höhe von einer Milliarde Franken zu übernehmen.

Haager Urteil über Chorzow.

Polen zur Entschädigung verurteilt.

Haag, 13. September. WTB. Der Ständige Internationale Gerichtshof hat heute nachmittag seine Entscheidung in dem deutsch-polnischen Chorzow-Streitfall bekanntgegeben. Die deutsche Regierung hatte bekanntlich in ihrer vom 8. Februar 1927 datierten Klage gefordert, daß die polnische Regierung zum Ersatz des Schadens verurteilt werden solle, der den beiden beteiligten deutschen Privatgesellschaften, den Bayerischen Stickstoff-Werken und den Oberschlesischen Stickstoff-Werken durch die polnische Besitzergreifung der Stickstoff-Fabrik in Chorzow erwachsen ist, und daß die Höhe dieser Schadenersatzsumme vom Gerichtshofe festgestellt werden müsse. **In seiner mit neun gegen drei Stimmen gefällten Entscheidung hat der Gerichtshof entsprechend dem deutschen Klageantrag dahin erkannt, daß die polnische Regierung verpflichtet sei, an die deutsche Regierung eine der Höhe des entstandenen Schadens entsprechende Ersatzleistung zu zahlen. Die Höhe der Schadenersatzleistung soll erst später durch eine neue Entscheidung des Gerichtshofes bestimmt werden, da dieser erst ein Sachverständigen-Gutachten hierüber einholen und sodann die Meinung der Prozeßparteien zu diesem Gutachten einholen will.** Dem Urteil sind die von der Mehrheit abweichenden Ansichten angefügt, darunter auch diejenigen der beiden nationalen Richter Deutschlands und Polens, Prof. Rabel-Berlin und Prof. Ehrlich-Lemberg.

Wien vor ernsten Unruhen.

Wien, 14. September. (PAT.) In der Wiener Presse wird gegenwärtig eine lebhafte Polemik über die Vorbereitungen der Bürgerwehr geführt, die einerseits von den Sozialdemokraten im „Republikanischen Schutzbund“, andererseits von den Christlich-Sozialen in der „Heimwehr“ organisiert ist. Für den 7. Oktober ist die Heimwehr aus Niederösterreich und Steiermark nach der Wiener Neustadt, dem Zentrum der österreichischen Industrie, zu einer Tagung einberufen worden, an der etwa 18 000 Mitglieder teilnehmen sollen, die übrigen Mitglieder der Heimwehr sollen an diesem Tage in Alarmbereitschaft stehen.

Die Sozialdemokraten erklären in ihrem Organ, daß die Einberufung einer solchen Tagung nach dem Zentrum der Arbeiterbewegung eine Provokation darstelle, und haben ihrerseits für denselben Tag eine Tagung des Schutzbundes nach der Wiener Neustadt einberufen. Die Wiener liberalen Blätter geben der Befürchtung Ausdruck, daß es aus diesem Anlaß zu blutigen Kämpfen zwischen den beiden Organisationen kommen werde, um so mehr als beide mit Maschinengewehren, angeblich auch mit Kanonen ausgerüstet seien. Die bürgerlichen Blätter appellieren an die Regierung, die Manifestation zu verbieten und die Entwaffnung der beiden Organisationen durchzuführen.

*

Rückkehr des Kanzlers Seipel.

Genf, 14. September. (PAT.) Der österreichische Kanzler Dr. Seipel hat gestern Genf verlassen und ist nach Wien zurückgekehrt. Der Kanzler hat seine Abfahrt beschleunigt, da die innere Lage des Landes seine Anwesenheit in Wien erfordert, trotzdem das Parlament wahrscheinlich erst am 23. d. M. zusammentritt.

Eine vernünftige Stimme.

Zur Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Warschau, 13. September. Der Krakauer sozialistische **„Naprzód“** äußert sich aus Anlaß der Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland folgendermaßen:

„**Drei Jahre des Kampfes** (gemeint ist der wirtschaftliche Kampf zwischen Polen und Deutschland) **haben unserem Handel einen schweren Schlag versetzt.** Was will es sagen, daß wir an Stelle des deutschen Marktes für den Kohlenabsatz in beinahe gleicher Höhe skandinavische Märkte erlangt haben? Tatsache ist es, **daß wir gegenwärtig eine stark passive Handelsbilanz haben,** und Tatsache ist es, daß wir unsere Kohlenausfuhr nur infolge eines Zufalls: des Bergarbeiterstreiks in England, erhalten haben. **Es ist unmöglich, mit dem einzigen Nachbarn, mit dem wir handeln können, in ungeregelten Verhältnissen zu leben; der andere große Nachbar, nämlich Rußland, kommt als Kontrahent nicht ernstlich in Betracht. . . .**“

Die Monarchisten an Pilsudski.

Warschau, 13. September. Der zweite Kongreß der monarchistischen Organisation aller Stände, der am 9. September unter Teilnahme von 1500 Delegierten aus ganz Polen tagte, hat an Marschall Pilsudski ein Huldigungstelegramm gesandt, das zum Schluß folgende Stellen enthält:

„Gebe Gott, der Allmächtige, daß zurzeit Deiner Regierungen die hervorragende Tradition der Jagiellonen und Batorys wieder aufleben möge.

Möge die auf dem Warschauer Schloß gehißte königliche Fahne der Welt Kunde davon geben, daß sich Polen und Litauen vereinigt und die Herzen aller Bürger sich für das Wohl und die Macht des Staates zusammengeschlossen haben.“

Gerüchte über Aenderungen im Kabinett

Bartel, Składkowski und Meyształowicz wollen zurücktreten.

Warschau, 13. September. Jetzt, da die politischen Ferien ihrem Ende entgegengehen, beginnen in politischen Kreisen wieder verschiedene Gerüchte über die Umbildung des Kabinetts zu kursieren, die nach der Rückkehr des Marschalls Pilsudski aus Rumänien vorgenommen werden soll. Nach diesen Gerüchten soll Ministerpräsident Bartel, der sich amtsmüde fühlt, zurücktreten und auf die Lemberger Polytechnik zurückkehren. Als seine Nachfolger werden die Minister Moraczewski und Miedzinski genannt. Zurücktreten soll auch General Składkowski von seiner Leitung des Innenministeriums; für ihn soll das besondere Amt eines Gesundheitsministeriums geschaffen werden. Endlich spricht man von dem definitiven Rücktritt des Justizministers Meysztowicz.

Politische Manöver in der Sowjetukraine.

Lemberg, 13. September. Aus dem sowjetrussischen Grenzgebiet wird hierher gemeldet: Die diesjährigen sowjetrussischen Manöver in der Ukraine tragen einen nie dagewesenen Charakter. Unter dem Deckmantel von militärischen Übungen haben die Zentralbehörden, von der Voraussetzung ausgehend, daß sie einen Aufstand bekämpfen, beschlossen, die Übungen gegen die revoltierende Bevölkerung abzuhalten. Zu diesem Zwecke wurde Militär in Städten und Städtchen einquartiert; man veranstaltete große Kämpfe in den am meisten verdächtigen Bezirken, um diesem militärischen Spiel den Charakter der Wirklichkeit zu geben. Der sowjetrussische Generalstab und der politische Führer der Roten Armee hatten einen sehr umfangreicher Plan ausgearbeitet, um die Bevölkerung unter das „illusorische“ Geschützfeuer zu nehmen und eine durchsichtige politische Kampagne in Szene zu setzen.

Die Manöver fanden unter den Losungen statt: „Wir geben Kiew an die polnischen Herren nicht heraus!“ „Befreien wir unsere ukrainischen Brüder vom polnischen Joch!“ Diese Losungen haben unter der Bevölkerung, die glaubte, daß es sich tatsächlich um irgendeinen Aufstand handle, eine große Panik hervorgerufen. (?) Im Laufe von drei Tagen spielten sich auf den Straßen der Städte, die mit Militär angefüllt waren, förmlich kriegerische Szenen ab. Vor den Nahrungsmittelläden kämpfte man um jedes Kilogramm Salz, um Leder und Kleidung mit einem größeren Enthusiasmus als im Namen der Losung der Befreiung der ukrainischen Brüder aus der polnischen Knechtschaft. Die Behörden waren gezwungen, an die Bevölkerung besondere Aufrufe zu erlassen, in denen sie zu spät durch die Versicherungen beruhigt werden sollte, daß es sich lediglich um ein politisches Kriegsspiel gehandelt habe. Die Folge dieses Spiels war die Flucht der besser gestellten Bevölkerung aus den von diesen Manövern betroffenen Gebieten.

Gleichzeitig wurden unter dem Vorwand des Kampfes mit dem inneren Feinde auf dem Gebiet der ganzen Sowjetukraine Massenverhaftungen vorgenommen. In dem Tumult verhaftete man auch viele eigene Agenten, die zur Hervorrufung einer größeren Täuschung die Bevölkerung zu Judenpogromen usw. aufhetzten.

Chauvinisten.

Dieser Tage starb in Klausenburg in Transsylwanien, einer vor dem Kriege ungarischen, jetzt rumänischen Stadt, der Beamte des dortigen ungarischen Konsulats Richard Eichhorn. Die Leiche wurde in einem Sarge aufgebahrt, den man mit der ungarischen Staatsfahne bedeckte, mit dem Siegel der ungarischen Gesandtschaft in Bukarest verschloß und nach Ungarn abtransportierte, wo die Beerdigung stattfinden sollte. Beim Anblick der fremden Staatsfahne gerieten die rumänischen Zollbeamten in große Wut. Sie rissen die Fahne herunter, erbrachen das diplomatische Siegel und unterzogen den Sarg eine Revision daraufhin, ob sich in ihm nicht irgendwelche Kontrebande befindet. Dieser Vorfall hat in Ungarn begreiflicherweise eine große Empörung hervorgerufen, und die ungarische Regierung hat in Bukarest einen Protest gegen die Barbarei der rumänischen Zöllner eingelegt.

„König Zygmunt“ als Kläger.

Warschau, 13. September. Der aus seinem „monarchistischen Manifest“ bekannte Zygmunt Wilski, der sich König Zygmunt IV. tituliert, fühlte sich durch einen Artikel der „Epoka“ vom 10. Dezember 1927 beleidigt, in welchem der bescheidene Geometer als unschädlicher Geisteskranker bezeichnet wurde. Er verklagte den verantwortlichen Redakteur der „Epoka“ und trat bei der kürzlichen Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht als Privatkläger auf. „Über meine politische Aktion“, sagte Wilski erregt, „brauche ich der „Epoka“ nicht Rechenschaft abzulegen. Ich habe keine Zeit hierzu und der Ort ist ebenfalls hierfür nicht geeignet. Dies würde ein besonderes Referat nötig machen. Verrückt bin ich nicht, und ich fordere die Bestrafung des Schuldigen.“ Das Bezirksgericht verurteilte den Redakteur zu 50 Złoty Geldstrafe bzw. sieben Tagen Haft und zur Zahlung der Gerichtskosten in Höhe von 80 Złoty. Infolge der Amnestie wurde die Strafe jedoch geschenkt. Herr Wilski erklärte nach der Fällung des Urteils, er sei jetzt vollkommen zufriedengestellt und werde keine Berufung einlegen.

Mithin steht jetzt sogar gerichtsnotorisch fest, daß „Zygmunt IV.“ nicht verrückt ist. Bald ist es soweit, daß man die Normalmenschen nach Dziekanka bringt und die Verrückten laufen läßt. Bei einer solchen Methode dürfte endlich auch der Überfüllung unserer Heilanstalten abgeholfen werden.

Republik Polen.

Aufgehobenes Urteil.

Warschau, 13. September. Das Oberste Gericht hat der von den Verteidigern der Ukrainer Atamanczuk und Wierzbicki, die vom Schwurgericht in Lemberg wegen der Ermordung des polnischen Schulkurators Sobinski zum Tode verurteilt worden waren, eingelegten Revision stattgegeben und eine neue Verhandlung für den 19. Oktober d. J. angesetzt. Gleichzeitig wurden für beide Angeklagten Verteidiger von Amtswegen bestellt.

Aus anderen Ländern.

Deutsch-estnische Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 13. September. (PAT) Wie die Berliner Presse aus Reval meldet, haben dort gestern die Verhandlungen zwischen der estnischen Regierung und dem deutschen Gesandten über den Abschluß eines Wirtschaftsabkommens begonnen. Gleichzeitig mit diesen Verhandlungen wurden auch Gespräche über die Entschädigung der aus Anlaß der Agrarreform enteigneten deutschen Staatsbürger eingeleitet. Diese Verhandlungen werden zwischen den Vertretern der estnischen Regierung und drei Bevollmächtigten der enteigneten Grundbesitzer geführt; an diesen Verhandlungen nehmen also amtliche Stellen des Deutschen Reiches nicht teil.

Magistratskontrolle in Lichtspielhäusern.

Eine charakteristische Verhandlung fand am 11. d. M. vor dem Friedensgericht des 24. Bezirks der Stadt Warschau statt. Zur Verantwortung war der Warschauer Rechtsanwalt Wacław Brokman gezogen worden, dem die Anklageschrift vorwarf, Anordnungen der Behörde sabotiert zu haben. Der Sache lag folgender Vorgang zugrunde:

Am 20. Juni d. J. befand sich B. im Kino „Kasino“ und ließ in aller Seelenruhe einen Film an seinem Auge vorübergehen. Plötzlich trat ein Steuerkontrolleur des Magistrats auf ihn zu und ersuchte ihn, seine Eintrittskarte vorzuzeigen. Herr B. lehnte die Forderung ab und legitimierte sich dem hinzugezogenen Polizeibeamten gegenüber. In der Gerichtsverhandlung betonte der Angeklagte, daß lediglich der Kino-Inhaber und seine Angestellten berechtigt seien, von den Zuschauern die Vorzeigung der Eintrittskarte zu fordern, unter keinen Umständen aber der Kontrolleur des Magistrats. Die Prüfung der Eintrittskarten werde bei dem Eingang in den Saal vorgenommen, und die Steuerfrage gehe die Zuschauer nichts an, die das Kino nicht zu dem Zwecke aufsuchen, um von Außenstehenden gestört zu werden. Das Gericht machte sich den Standpunkt des Angeklagten zu eigen und fällte ein freisprechendes Urteil.

Aus dem Bromberger Stadtparlament.

Die Deutsche Fraktion für Aufwertung der Sparkassenguthaben. — Brombergs „Anschlußpropaganda“. — Unreelle Geschäfte.

Bromberg, 14. September.

Am gestrigen Tage fand die erste Stadtverordnetensitzung nach den Sommerferien statt. Trotzdem die Tagesordnung eine große Zahl recht interessanter Punkte aufwies, war der Besuch nicht außergewöhnlich stark. Dagegen war die Zuschauertribüne und die Pressebank dicht besetzt. Unter den Mitgliedern der Versammlung herrschte offensichtlich noch Ferienstimmung; denn von den 22 zur Beratung stehenden Angelegenheiten wurden mehr als die Hälfte vertagt, da zum Teil die Referenten nicht anwesend, zum Teil die Angelegenheiten in den Kommissionen noch nicht erledigt waren. Die erste Angelegenheit, die eine längere und recht heftige Debatte auslöste, war die

Verteilung des Gewinnes der Stadtsparkasse.

Über die Angelegenheit referierte Stadtv. Lewandowski. Nach seinem Bericht hat die Stadtsparkasse 137 000 Złoty Gewinn im abgeschlossenen Geschäftsjahr zu verzeichnen gehabt. Der Aufsichtsrat der Kasse hat beschlossen, davon 101 000 Złoty zum Bau eines Blindenheims, den Rest für **verschiedene öffentliche und soziale Anstalten und Zwecke** zu stiften. Darunter waren auch 5000 Złoty für die Pfarrkirche, und zwar hauptsächlich zur Deckung der Unkosten am Bau des katholischen Vereinshauses bestimmt. Die Linksparteien forderten, daß diese 5000 Złoty, oder noch besser, daß diese Summe von 36 000 Złoty für den Bau von Wohnhäusern zu verwenden wäre. Dabei machte der Stadtverordnete Zacharjasiewicz darauf aufmerksam, daß **durch Urteile Bromberger Gerichte 250 Familien exmittiert** und ohne eine eigene Wohnung seien.

Einen Antrag, der allgemeines Interesse gefunden hat, stellte der Stadtverordnete Jendrike (Deutsche Fraktion). **Er wies darauf hin, daß nach dem Statut der Stadtsparkasse diese eine Aufwertung der Vorkriegseinlagen nach ihren Gewinnen in den einzelnen Geschäftsjahren vornehmen könne. Er forderte nun, daß, wenn auch die 101 000 Złoty für den edlen Zweck der Erbauung eines Blindenheims nötig wären, man die restlichen 36 000 Złoty zur Schaffung eines Fonds benutzen solle, aus dem später die Sparer, die durch die Inflation so schwer geschädigt wurden, eine Entschädigung erhalten sollen.** Der Antrag fand leider nicht die notwendige Mehrheit und es wurde der Antrag der Kommission auf Genehmigung der Vorschläge des Aufsichtsrates der Stadtsparkasse angenommen.

Nachdem man eine Reihe von Formalanträgen über Bestätigung von Statutenänderungen städtischer Institutionen angenommen und einige Ersatzwahlen vorgenommen hatte, kam die mit Spannung erwartete

„Głos Prawdy“-Affäre

zur Besprechung. In dem Warschauer Blatt hatte sich bekanntlich ein Artikel gezeigt, der die Verhältnisse in Bromberg, hauptsächlich die städtische Wirtschaft in den schwärzesten Farben malte. Daraufhin hat die Stadt 10 000 Złoty ausgeworfen, um eine Richtigstellung in dem Blatt herbeizuführen. In der letzten Sitzung vor den Ferien hat nun das Stadtparlament zu dieser unerhörten Angelegenheit Stellung genommen und eine Kommission eingesetzt, die diese Angelegenheit untersuchen sollte. In der gestrigen Sitzung berichtete nun Stadtverordneter Fiedler über die Arbeiten der Kommission. Er unterstrich, daß vorläufig nur ein provisorischer Bericht gegeben werden könne, da die ganze Angelegenheit noch nicht völlig geklärt sei. Die Kommission hatte die Aufgabe, hauptsächlich die Rechnungen und Ausgaben der sogenannten Propaganda-Kommission, die den Anschluß Brombergs an Pommerellen als ihr Arbeitsziel betrachtete, zu prüfen. Eine Reihe der vorgelegten Rechnungen konnte bestätigt, ein anderer Teil mußte beanstandet werden. **Dieser zweite Teil umfaßt Summen in Höhe von etlichen Tausend Złoty, über deren Verausgabung bis jetzt noch keine Klarheit geschaffen ist.**

Aus dem Bericht ergab sich, daß

eigentümliche Zustände im Magistrat und im polnischen Pressewesen

herrschen müssen, wie man sie wohl andernorts nicht kennen dürfte. Der seines Amtes enthobene Stadtsekretär Żernicki hat, wie der Referent berichtete, außer den 10 000 Złoty noch einmal 900 Złoty erhalten, die angeblich nicht assigniert waren und auch in der Administration des „Głos Prawdy“ nicht eingegangen sein sollen. Ferner hat der gleiche Beamte 1200 Złoty für den Verlag „Morze“ in Warschau in Empfang genommen, sie aber erst nach sechs Monaten abgeliefert. Wie der Referent hervorhebt, sollten die Beträge auf telegraphischem oder postalischem Wege überwiesen werden. Es sei völlig unverständlich, wie ein Beamter solche Summen erhalten konnte und daß das Präsidium des Magistrats davon nichts wußte. **Ferner sind für „Propaganda-Zwecke“ folgende Summen gezahlt worden: 9240 Złoty für eine Beilage über Bromberg im „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, 10 000 Złoty für den „Głos Prawdy“, der eine Pommerellen-Nummer herausgebracht hat, in der Bromberg an erster Stelle beschrieben wird. Für verschiedene Propaganda-Arbeiten wurden 25 246 Złoty ausgegeben, wovon 4425 Złoty der frühere Stadtsekretär Żernicki erhalten hat. Die Redakteure von der „Gazeta Bydgoska“, Morozowicz und Fiedler haben für Beiträge in Warschauer Blättern, in denen sie über Bromberg schrieben, von dem Propaganda-Komitee 300 und 250 Złoty erhalten. Der Redakteur Sokolowski 2000 Złoty.** Eine besondere Abteilung in der Buchführung des Propaganda-Komitees nehmen die „Reisen“ ein, für die 1600 Złoty ausgegeben wurden. Es handelt sich hier um Reisen verschiedener Delegationen nach Warschau, Thorn und Posen, um den Anschlußgedanken zu propagieren. Der Referent schloß mit dem Hinweis auf die unmöglichen Zustände in Rechnungs- und Kassenbureaus des Magistrats und versprach, einen endgültigen Bericht über diese Angelegenheit zu liefern, wenn der Vizestadtpräsident Dr. Chmielarski von seinem Urlaub zurückgekehrt ist.

Verschiedene Redner der Linken wiesen nun darauf hin, daß man eine viel bessere Propaganda für Bromberg unternommen hätte, wenn man wie Posen für einen Ausbau der Stadt und die Schaffung von Wohnungen gesorgt hätte. Dann hätte das

Geld, das hier auf so eigentümliche Art verschwendet worden sei,

einen besseren Dienst getan. Der Stadtv. Faustyniak betonte in einer längeren Ansprache, daß er mit dem Bericht dieser Kommission nicht zufrieden sein könne. **Die Kommission müsse feststellen, wer die Summen angewiesen, wer sie genommen und weitergeleitet habe. Man wisse noch immer nicht, ob der Präsident oder der Magistrat die Anweisungen erteilt hätten. Wenn der Präsident es allein getan habe, müsse er die Verantwortung tragen, habe der Magistrat die Zustimmung zu den Anweisungen gegeben, so sei der ganze Magistrat verantwortlich.** Die Bürgerschaft mache der Stadtverordnetenversammlung Vorwürfe, daß sie ihres Amtes nicht walte. Die Versammlung habe diese Mißwirtschaft aufgedeckt und fordere jetzt volle Aufklärung. Für den Magistrat gab nun der Stadtrat Janicki eine Erklärung ab, da der augenblickliche Leiter des Magistrats, Stadtrat Tabeau, in der fraglichen Zeit auf Urlaub war. Stadtrat Janicki sagte, daß der **Magistrat nichts von den Anweisungen gewußt** habe, sondern der Vizestadtpräsident in Übereinstimmung mit dem Vorsitzenden der Propagandakommission gehandelt hätte. Darauf erhob sich der Vorsitzende dieser Kommission, Dr. Wiecki, und erklärte, daß ein Redaktionskomitee gegründet worden sei, das die Verteilung der der Kommission zur Verfügung stehenden Summen vorgenommen habe. An der Spitze dieses Redaktionskomitees steht der Stadtverordnete Lewandowski. An dieser Stelle blieb nun die Reihe der Schuldabwälzungen stehen. **Der genannte Stadtverordnete, der übrigens auch Abgeordneter der Nationaldemokratie im Sejm ist, und in der Versammlung anwesend war, äußerte sich jedoch nicht.** So mußte man also die Erledigung dieser Angelegenheit vorläufig vertagen. In der nächsten Stadtverordnetensitzung soll, nachdem die Untersuchungskommission mit dem Vizestadtpräsidenten die fraglichen Angelegenheiten besprochen haben wird, diese einen ausführlichen Bericht erstatten. Auch dürfte dann eine Erklärung des Magistrats abgegeben werden.

Unter den zur Vertagung gekommenen Punkten der Tagesordnung waren auch der des Beitritts der Stadt zum Nationalflotten-Komitee, der Beihilfe für ein Unterseeboot und der der Unterstützung des Masuren- und Ermländer-Vereins mit einer Geldsumme in Höhe von 1500 Złoty. An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime an.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 212.

Bromberg, Sonnabend den 15. September 1928.

Pommerellen.

14. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Hilfsschule für schwachbegabte Kinder**, von deren für den Beginn des neuen Schuljahres beabsichtigter Einrichtung seinerzeit gemeldet wurde, ist, da der Umbau des Säuglingsheimgebäudes in der Amtsstraße noch nicht fertig ist, vorläufig in der Sienkiewiczschule untergebracht worden. Die Leitung der Schule wurde Herrn Ryszakiewicz übertragen. *

× **Fliegerkatastrophe.** Auf der hiesigen Fliegerstation ereignete sich am Mittwoch vormittag gegen 11½ Uhr ein schwerer Unfall. Beim Landen eines Schulapparates, Marke „Henriot 14", der vom Piloten Leutnant Lukasiewicz geführt wurde, trat plötzlich eine Hemmung in der Steuerung ein, wodurch der Führer das Flugzeug nicht mehr in seiner Gewalt hatte und dieses auf einen Baum stürzte. Sowohl der Pilot wie die übrige Besatzung des Apparates kamen wie durch ein Wunder bei der Katastrophe fast völlig ohne körperliche Verletzungen davon. Das Flugzeug dagegen wurde gänzlich vernichtet. *

× **Das 15-Kilometer-Autotempo.** In einer Bekanntmachung des Stadtpräsidenten wird nochmals an die Einhaltung der Verordnung des Wojewoden von Pommerellen vom 29. November 1926, auf Grund deren Automobile und Motorräder in der Stadt Graudenz nicht schneller als 15 Kilometer in der Stunde fahren dürfen, erinnert. Zuwiderhandelnde sollen unnachsichtig zur Verantwortung gezogen werden. *

× **Ergriffene Einbrecherbande.** In der Umgegend unserer Stadt hauste schon seit längerer Zeit eine Diebsgesellschaft, die sich meistens in den Wäldern am linken Weichselufer versteckt hielt. Das Arbeitsfeld dieser Spitzbuben waren besonders Restaurationen und Geschäfte. Am Dienstag veranstaltete die Polizei eine besondere Streife, bei der es gelang, vier Mitglieder des Einbrecherkonsortiums aufzuspüren und dingfest zu machen. Die Verhaftung geschah in den Waldungen bei Gruppe. Festgenommen wurde zunächst der 40jährige Teofil Montowski, der fast die Hälfte seines Lebens in Gefängnissen verbracht hat. Zuletzt war er zu drei Jahren Freiheitsstrafe verurteilt worden, die er aber, da er zu entfliehen vermochte, nur zum Teil verbüßte. Weiter wurden verhaftet: Jan Wojdyga, der in Wronke mehrere Jahre Gefängnis abgesessen hat, ferner Narkowski, der Sohn eines berüchtigten Banditen, und Haubowicz, gleichfalls ein notorischer Einbrecher. Bei Montowski fanden die Beamten einen schußbereiten Browning, bei den Komplizen allerlei Diebsgerät modernsten Charakters. Die Arretierten, deren Festnahme in erster Linie dem Kommandanten des Polizeipostens in Michelau zu verdanken ist, wurden nach Graudenz ins Polizeigewahrsam gebracht. *

× **Beim Obststehlen angeschossen** wurde in Turowitz, Kreis Graudenz, ein 18jähriger junger Mensch aus dem genannten Dorfe. Um ihn und seine Komplizen zu verscheuchen, hatte der allein anwesende Gehilfe der dortigen Gärtnerei, in der die ungebetenen Gäste sich auf unzulässige Weise Früchte anzueignen suchten, einen Schreckschuß abgegeben, durch den der erwähnte Jüngling getroffen und leicht verletzt wurde. *

× **Aus der Polizeichronik.** Der Schlossergeselle Czesław Gluch aus Gdingen fuhr mit dem Zuge von Warschau nach Graudenz, ohne im Besitz einer Fahrkarte zu sein. In Graudenz entdeckte und verhaftete man den blinden Passagier. — Festgenommen wurden außerdem 9 Personen, darunter sechs wegen Diebstahls. *

Vereine, Veranstaltungen rc.

Hier in Graudenz ist in künstlerischer Beziehung nichts los! Dieser Vorwurf wird oft erhoben; in dieser Verallgemeinerung stimmt er jedenfalls nicht. Ganz hinfällig wird er jedoch durch die billigen Abonnements-Konzerte, die für den kommenden Winter die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, auflegt. Bedeutende Konzerte und billige Preise; lasse man sich nur den ausführlichen Prospekt kommen, um sich selbst davon zu überzeugen. Wenn diese billigen Konzerte auch nicht so besucht werden, daß sie in Zukunft gehalten werden können, dann wird wieder der Vorwurf erhoben werden, daß hier nichts geboten wird, aber dann trifft der Vorwurf nur die Kreise, die sich diesen Veranstaltungen fern gehalten haben. Es empfiehlt sich daher, sich baldigst einen guten Abonnementsplatz in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zu sichern. (11994 *

Das Oktoberfest der Graudenzer Deutschen Bühne: „Sonnwendfeier auf der Alm" findet nach einer Anzeige in der heutigen Nummer unserer Zeitung am Sonnabend, dem 13. Oktober, im Gemeindehause statt. Die Einladungen werden demnächst versandt und ausführliche Anzeigen folgen. (12197 *

Thorn (Toruń).

Die Stadt Thorn auf der Pommerellischen Gartenbau- und Gewerbe-Ausstellung.

Im Gegensatz zu den Nachbarstädten Bromberg und Graudenz hat die Städtische Gartenverwaltung Thorn keine Anlagen geschaffen. Von ihr stammt nur der Entwurf für die Gesamtanlage des Ausstellungsterrains (Inspektor K. Bagiński), auf dem sie selbst nur mit dem flachen viereckigen Springbrunnen vertreten ist. In der Ausstellungshalle zeigt die städtische Gartenverwaltung sodann, gleichfalls außer Konkurrenz, Skizzen, Entwürfe, Photographien der städtischen Anlagen usw.

Die Städtische Forstverwaltung Thorn ist dagegen mit einer sehenswerten Ausstellung vertreten, die den Abschluß des Terrains nach Westen bildet. In unserer Besprechung der Ausstellung in Nr. 201 vom 2. September hatten wir sie bereits kurz erwähnt; heute soll sie nun etwas eingehender beschrieben werden, zumal sie sich allgemeinen Interesses erfreut.

Die Ausstellung der Forstverwaltung Thorn zerfällt in drei Teile: die pflanzlichen Anlagen, das Forsthaus und den Tiergarten. Die große eingezäunte Fläche vor dem schmucken Forsthaus ist in Beete eingeteilt. Außer zwei kreisrunden Beeten, die mit je einer Rosenart dicht bepflanzt sind, sehen wir hier aus den städtischen Baumschulen Laub- und Nadelhölzer in Reih und Glied stehen. Außerdem ist ein großer Teil der Beete bei der Anlage frisch besät worden, wovon die überall hervorsprießenden Keimlinge Zeugnis ablegen. Wie der Katalog der Forstverwaltung verrät, züchtet sie in ihren Baumschulen 60 Sorten Nadelhölzer (Koniferen), 97 Sorten Laubhölzer, 126 Sorten Ziersträucher und sieben Sorten Kletttersträucher.

Das Forsthaus, aus starken Baumstämmen als Blockhaus errichtet, mit einem gedeckten Säulengang vor der Hauptfront und mit hohem rotem Dach versehen, enthält neben einem kleinen Vorraum vier Innenräume. Es ist, falls sich nicht ein Käufer dafür finden sollte, für das städtische Revier Guttau (Gutowo) bestimmt. Der erste Raum ist dem Jagdwesen gewidmet. An den Wänden prangen neben Büchsen usw. Jagdtrophäen aus den städtischen Wäldern: Geweihe und ausgestopfte Vögel. Außerdem sind hier viele Photographien zu finden. Ein langer Tisch ist mit Statistiken, Katalogen, Holzlisten u. a. bedeckt. In einer Ecke, die mit Moos und verschiedenen Steinen ausgefüllt ist, findet man Fuchseisen und ausgestopfte Fasanen. Das zweite Zimmer beherbergt die Waldabteilung. Neben Photographien und Plänen der städtischen Forsten sind hier alle einheimischen Holzsorten ausgestellt, ferner in Glaskästchen sauber angeordnet Forstsämereien und Waldinsekten. Der dritte Raum ist den Weidenkulturen eingeräumt. Wie bekannt, werden die besonders in den ausgedehnten Weichselkämpen wachsenden Weiden nicht nur von der einheimischen Korbindustrie verarbeitet, sondern auch nach dem Auslande, besonders nach Deutschland, exportiert. Die Firma Fitzermann-Culm hat hier geschälte Weiden in verschiedenen Längen und Stärken ausgestellt, die Firma Wl. Jeziorski-Thorn daraus hergestellte Flechtartikel wie Korbmöbel, Körbe usw. Der vierte Raum endlich dient dem hier stationierten Forstbeamten als Wohnung.

Neben der Beaufsichtigung der Anpflanzungen, in denen ein schönes Stück Geld steckt, ist der Tiergarten noch seiner besonderen Obhut anvertraut. Er beherbergt neben Fasanen aus der städtischen Fasanerie noch einen großen Uhu, mehrere kleinere Eulen, einen Mäusebussard und drei Vertreter aus der Familie der Falken, ferner mehrere Wildenten. Von Säugetieren unserer Wälder sehen wir hier zwei Jungfüchse, die sich in ihrem Käfig gar nicht wohl zu fühlen scheinen, einen zierlichen Rehbock und mehrere junge Rehchen, die sämtlich außerordentlich zutraulich sind. In ihrem geräumigen Käfig waren noch drei junge Hasen untergebracht, von denen zwei die Gefangenschaft jedoch nicht ertragen konnten und eingingen. Wie wir von dem Förster hörten, sind alle Tiere in den städtischen Waldungen gefangen worden. Die kleinen Rehe, die lustig und munter herumspringen, wurden mit Flaschenmilch großgezogen. Nun trinken sie schon selbst ihre täglichen Kuhmilchrationen aus Schüsseln und lassen sich Klee und Hafer gut schmecken. Sie sind die besonderen Lieblinge der Kinderwelt, die hier immer zahlreich versammelt ist. ‡ * *

‡ **Für die Wahlen zur Handels- und Gewerbekammer** in Graudenz wurde der zuständige Bezirk in 16 Wahlkreise eingeteilt. Die Stadt Thorn bildet den 7. Wahlkreis. Das Bureau der örtlichen Wahlkommission befindet sich Seglerstraße (Żeglarska) Nr. 1. Vorsitzender der Wahlkommission ist Druckereibesitzer E. Stefanowicz-Thorn-Mocker, Mitglieder sind die Herren: Fr. Brzeski, Jarocki, Br. Hozakowski, J. Chrzanowski, Stellvertreter die Herren: Czerwiński, Fr. Hamerski, Fr. Sznajder, M. Kryszczyński und Dr. Raapke, Inhaber der Maschinenfabrik Born & Schütze, Thorn-Mocker. * *

—* **Achtung, Jahrgang 1910!** Sämtliche Personen männlichen Geschlechts, welche im Jahre 1910 geboren sind und im Bereiche der Stadt Thorn wohnen, müssen sich in der Zeit bis zum 15. Oktober zur Stammrolle melden, und zwar im Rathaus, Zimmer 10, in den Amtsstunden von 9—1 Uhr. Eltern, deren Söhne außerhalb Thorns wohnen, sich in Anstalten oder Gefängnissen befinden, sind verpflichtet, dieses in der oben angegebenen Zeit anzumelden. Bei der Meldung ist die Geburtsurkunde vorzulegen. * *

‡ **Den Hausbesitzern** sei in Erinnerung gebracht, daß bei Wasserrohrbrüchen in der Erde, die infolge zu später Entdeckung einen größeren Wasserverlust verursacht haben, dieses sofort — also noch vor Ausführung der Reparatur — dem Magistrat, Wydział Bud. Miejsk. (Städt. Bauamt) zum Zwecke der Feststellung des Wasserschadens zu melden ist. Nur bei Beachtung dieser Verordnung hat der geschädigte Hausbesitzer Aussicht auf Ermäßigung des Wassergeldes. Erst kürzlich hat wieder ein Hausbesitzer, der aus Unkenntnis die rechtzeitige Anmeldung unterließ, Schaden erlitten. Er mußte das nutzlos in die Erde abgelaufene Wasser — in diesem Falle für etwa 70 Złoty — mitbezahlen. * *

—* **Infolge Funkenauswurfes** der Lokomobile beim Dreschen auf dem Gute Ernstrode entzündete sich der Getreidestaken. Das Feuer ging auch auf den bereits ausgedroschenen Strohstaken über, ferner begann auch die Dreschmaschine zu brennen. Alles wurde ein Raub der Flammen. Nur die Lokomobile konnte gerettet werden. Der Gutsbesitzer Klug aus Rosenfelde, dem dieses Gut gehört, erleidet einen Schaden von ca. 70 000 Złoty. * *

—* **Gegen die Autoraserei.** Da die Chauffeure in der Mehrzahl die Vorschriften betr. langsamen Fahrens auf Straßenbiegungen in belebten Straßenteilen nicht beachten, macht der Stadtpräsident bekannt, daß hinfort alle solche Chauffeure zur strengen Bestrafung gemeldet werden sollen. Die Sicherheits- und Verkehrspolizei hat dementsprechende Instruktionen erhalten, gegen solche Chauffeure energisch vorzugehen. * *

‡ **Ein frecher Diebstahl** wurde in der Wohnung des Pfarrers Wysiński, Propstes der St. Johanniskirche verübt. Der unbekannte Täter entwendete einen Mantel nebst Hut. * *

y **Briesen** (Wąbrzeźno), 13. September. Fast alle Hausbesitzer der Stadt Briesen erhielten anfangs dieses Monats eine Aufforderung zur Zahlung einer Chausseesteuer und einer Mietssteuer. Letztere war von der Finanzkasse ausgegangen, und zwar rückwirkend auf die Jahre 1924—1927. Da beide Steuern eine ungeheure Belastung der Hausbesitzer darstellen, hielt der hiesige Hausbesitzerverein unter Vorsitz des Kaufmanns Grajewski am 6. und 10. d. M. im Hotel „Zum weißen Adler" gut besuchte Mitgliederversammlungen ab. In der ersten Versammlung wurde beschlossen, die Chausseesteuer nicht zu bezahlen, da die Hausbesitzer der Stadt schon genügend vom Magistrat zur Unkostendeckung für die recht ausbesserungsbedürftigen Straßen herangezogen werden. Von seiten des Landratsamtes sollen bereits Zugeständnisse gemacht worden sein, den Hausbesitzern diese Steuer zu erlassen. Betr. der Mietssteuer wurde festgestellt, daß diese Steuer eigenmächtig von der Finanzkasse festgesetzt worden ist und andere Städte, z. B. Strasburg, schon von dieser befreit wurden. Zwecks weiterer Verfolgung dieser Angelegenheit wurde eine Deputation bestehend aus fünf Mitgliedern gewählt, welche zwecks Aufhebung der Steuer beim Finanzminister vorsprechen soll. Reklamiert muß diese Steuer aber trotzalledem innerhalb von vierzehn Tagen werden, und zwar auf vorgeschriebenen Formularen. — Die Bautätigkeit ist in diesem Sommer keine besonders rege gewesen. Umgebaut wurde lediglich ein altes Gebäude in der Rhedenerstraße. Zu erwähnen wäre noch der Bau eines neuen Schießstandes der hiesigen Schützengilde, welcher vor ca. vier Wochen feierlichst eingeweiht wurde. Verbunden mit dieser Feierlichkeit war das Königsschießen und das Ausschießen wertvoller Preise. Bei dem Königsschießen errang Kaufmann Bruno Schäfer die Königswürde.

h **Löbau** (Lubawa), 14. September. Auf dem Donnerstag-Jahrmarkt fiel der Landwirt Jarzębka aus Grabowo Betrügern in die Hände. Der Händler Faszyniak aus Alt-Jablona, Wojewodschaft Warschau, kaufte zusammen mit einem zweiten unbekannten Manne von ihm eine Kuh für 480 Złoty. Er zahlte ein Handgeld von 180 Złoty und versprach, die letzten 300 Złoty sofort herbeizuschaffen, nahm die Kuh, vergaß aber wiederzukommen. Nach längerem Suchen gelang es dem Geschädigten, seine verkaufte Kuh aufzufinden. Der Betrüger wurde zur Polizei gebracht, erhielt dort sein Handgeld zurück und mußte die Kuh herausgeben. Faszyniak wurde ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Während des Jahrmarktes ereigneten sich noch verschiedene Diebereien. Dem Schuhmacher Żebrowski von hier wurde ein Paar Schuhe im Werte von 15 Złoty gestohlen. Der Täter, ein Arbeiter aus Łażyn, ist ermittelt. Den Landwirt Fr. Bojanowski aus Groszki haben Diebe um eine Brieftasche mit Wertpapieren und 75 Złoty erleichtert. Ein Arbeiter aus Omule stahl 6 Meter Stoff, Wert 13 Złoty. Den Stoff fand man im Hausflur des Fleischers Dembicki. Aus der Restauration Jankowski wurde eine Uhr mit Marmoreinfassung im Werte von 25 Złoty entwendet. Der Täter ist ermittelt.

h **Löbau** (Lubawa), 12. September. Mordprozeß. Vor der Strasburger Strafkammer fand in den letzten Tagen abermals eine Verhandlung gegen die Altsitzerfrau Valentine Szulc aus Mierzyn hiesigen Kreises statt, welche Ende März v. J. ihren Schwiegersohn, den Besitzer Stanislaw Sarna erschossen hat. Frau Szulc war ihrem Schwiegersohn übel gesonnen, da es ihr immer leid tat, daß sie ihm, als er ihre Tochter Josepha heiratete, das Grundstück übergeben hatte. Nach dem Erschießen schleppte die Verbrecherin die Leiche aus der Küche in die Wohnstube, legte den Revolver daneben, um auf diese Weise einen Selbstmord vorzutäuschen. Die Angeklagte gestand die Tat nicht ein. Auf Grund der vielen Zeugenaussagen verurteilte das Gericht sie zu sieben Jahren

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 16. Sept. 28.

Schönsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Dahl. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nchm. ½3 Uhr Jungfrauenverein.

Osterbitz. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Hauptgottesdienst. Nchm. 4 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein.

Richnau. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Schulz.

Tuchel. Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Neustadt (Weiherow) Evgl. Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Kand. Schröder, Zoppot. Mittwoch, abends 8 Uhr Abendandacht.

Zuchthaus. — Dem Besitzer Rochus Zurawski in Pacoltowo wurden neulich zwei Klaftern Torf, Wert 40 Złoty, von seiner Wiese gestohlen. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

δ Ottlotschin (Otłoczyn), 13. September. Einbrecher drangen in einer der letzten Nächte durch den Keller in das Gasthaus Dolatowski ein, verriegelten die Tür zur Privatwohnung und räumten den Laden aus. Sie stahlen 43 Flaschen Rheinwein, 15 Flaschen Likör, für 350 Złoty Tabakwaren, Bargeld usw. Der Schaden beträgt ca. 1500 Złoty. Die Einbreechr sind im angrenzenden Kongreßpolen zu suchen, wohin auch die Spuren dieser Spitzbuben führen, wie auch derjenigen, die kürzlich den Ortsschulzen bestahlen. Es ist zu bedauern, daß die Gendarmerie nicht wie früher sich im gleichen Dorfe befindet, sondern drei Kilometer entfernt — eine Tatsache, die die Diebe sich anscheinend zunutze machen.

h Soldau (Działdowo), 12. September. Unglücksfälle. Der Besitzer Wilhelm Weichert von hier fiel beim Getreideeinfahren so unglücklich vom Wagen, daß er sich das Rückgrat brach. In hoffnungslosem Zustande wurde der Verunglückte vom Felde in seine Wohnung gebracht. — Dasselbe Unglück traf auch den Besitzer Gottfried Slezewski von hier, indem er beim Herunterfallen von einem Fuder Stroh sich das eine Bein auf zwei Stellen brach. S. wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

x. Zempelburg (Sępólno), 14. September. Am vergangenen Sonntag feierten die hiesigen evangel. landeskirchlichen Gemeindemitglieder auf dem Gute des Besitzers Steinke in Wolferode, Kreis Tuchel, ihr diesjähriges Erntedankfest. Hierzu hatten sich eine große Anzahl Mitglieder aus nah und fern eingefunden. Herr Steinke hatte für einen würdigen Verlauf der Feier seinen geräumigen Speicher zur Verfügung gestellt, der mit frischem Grün und Blumenarrangements festlich dekoriert war. Der hiesige Leiter der Gemeinde, Missionar Traue, sowie Missionar Schulz vom Brüderhaus in Vandsburg hielten an die andächtigen Zuhörer der Bedeutung des Festes entsprechende Ansprachen. Verschönt wurde die Feier durch musikalische Darbietungen der Zempelburger und Vandsburger vereinigten Posaunenchöre sowie des hiesigen Kirchenchors, denen sich noch Sologesänge mit Gitarrebegleitung anschlossen. Nach Schluß der offiziellen Feier vereinten sich die Gäste und Freunde der Besitzerfamilie zu einem geselligen Beisammensein, wobei sie in liebenswürdiger und gastfreier Weise bewirtet wurden und erst in den späten Abendstunden die Heimreise antraten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

(v) Ciechocinek, 14. September. Eine außerordentlich rohe Bluttat ereignete sich im anliegenden Woluszewo. Wegen eines geringfügigen Flurschadens geriet der 60jährige Eigentümer Dryps und ein gewisser Wystniewski mit vier Bekannten in einen Streit, welcher die Gemüter dermaßen erhitzte, daß die letztgenannten vier Männer sich mit Wagenrungen und Messern bewaffneten und in die Wohnung von Dryps und Wystniewski eindrangen und beide überwältigten. Wystniewski schnitten sie bei dem Kampf den Bauch auf und richteten Dryps lebensgefährlich zu. Ersterem waren die Eingeweide herausgerissen; er starb im Krankenhaus in Alexandrowo. D. liegt hoffnungslos im Thorner Krankenhaus danieder. Einer von den Tätern verletzte sich selber mit dem Messer lebensgefährlich, um einen Angriff vorzutäuschen. Die Mörder wurden ins Gefängnis von Włocławek übergeführt. — Kürzlich berichteten wir von einem ähnlichen Überfall auf den Besitzer Miehlke. Es ist gelungen, die Straßenräuber zu verhaften. Sie sehen im Thorner Gefängnis ihrer Verurteilung entgegen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* Elbing, 14. September. Ein Raubüberfall ist in der Nacht zum Sonnabend bei Waldschlößchen verübt worden. Als ein Maschinenschlosser aus Elbing um 12 Uhr das dortige Gasthaus verließ, gesellte sich zu ihm ein unbekannter Mann, der ihn zum Mitgehen veranlaßte. Nachdem die beiden ein Stück gegangen waren, wurde von dem Unbekannten an den Maschinenschlosser eine Frage gestellt und ihm gleich darauf mit einem Gegenstand auf die Nase geschlagen, so daß er besinnungslos hinfiel. Der Räuber nahm ihm dann die Geldtasche mit 20 Mark Inhalt fort.

* Neudamm, 14. September. Tragischer Ausgang einer Hochzeitsfeier. Der Bäcker Pscack hatte an der Hochzeitsfeierlichkeit seines Bruders teilgenommen. Während der Feierlichkeit wurde die Stimmung durch einige Reibereien in der Familie getrübt. Der Bäcker Pscack erklärte darauf, daß er seinem Leben durch Ertränken ein Ende machen würde. Alle Vorhaltungen seiner Familie halfen nichts. Ungefähr in der ersten Morgenstunde wurde er im Stadtsee tot aufgefunden.

Dämmerung an den Grenzpfählen?

Die Zollrevision soll erleichtert werden.

Der Finanzminister richtete an alle Leiter der einzelnen Zolldirektionen ein Rundschreiben, das sich mit den unverantwortlichen Amtierungsmethoden der Zollbeamten beschäftigt. Das Rundschreiben lenkt die Aufmerksamkeit der Zolldirektionen auf das katastrophale Anwachsen der das Ansehen des Staates schädigenden mißbräuchlichen Auslegungen der Dienstvorschriften von seiten der einzelnen Zollbeamten. Übertretung der Dienstvorschriften und Mißbrauch der Amtsgewalt werden nicht selten von vorgesetzten Organen toleriert, die zu wenig Energie und Initiative an den Tag legen, um ihre Nachgeordneten entsprechend zu bestrafen.

Solche Zustände, wie sie in vielen Zollämtern eingerissen sind, haben zur Folge, daß die Disziplin gelockert und die Amtshandlung dem Ermessen des einzelnen Zöllners freigestellt bleibt. Oft und oft werden Fälle bekannt, wo Passagiere ganz unbegründet von den Zollbeamten schikaniert werden, Touristen werden unnötigerweise rigorosen Zolluntersuchungen unterzogen, ja selbst Beamte und Mitglieder des diplomatischen Korps müssen sich die Überheblichkeit des Zollpersonals gefallen lassen. Während einerseits die Erledigung der geringfügigsten zollamtlichen Formalitäten mit ungeahnten Erschwerungen und Schikanen verbunden ist, kann sich das Berufsschmugglertum völlig straflos immer weiter entfalten.

Die Personen- bzw. Gepäcksrevision hat erst nach erfolgter Paßrevidierung durchgeführt zu werden. Wobei auf Personen, die Diplomatenpässe besitzen, besonders Rücksicht genommen werden muß. Aber auch andere Reisende, Touristen, Personen, die zu Berufs-, Studien-, Sport- und anderen Zwecken reisen, müssen mit der größten Zuvorkommenheit behandelt werden, die Zollrevision soll sich so rasch und zuvorkommend wie möglich abwickeln. Sofern sich bei einzelnen Personen eine besondere Revision für notwendig erweisen sollte, hat diese äußerst taktvoll, ohne daß die Würde des zu Revidierenden verletzt wird, zu erfolgen.

Bei den Grenzzollämtern und vor allem bei Zollämtern, die an den großen internationalen Bahnlinien liegen, muß ein ausgesuchtes Beamtenpersonal angestellt werden, es müssen dort Zollbeamte sein, die soviel Takt und Höflichkeit besitzen, um zu wissen, wie das reisende Publikum behandelt werden muß. Die Grenzzollämter haben von ihren vorgesetzten Behörden ständig kontrolliert zu werden, wobei jedes Vergehen eines Grenzzollbeamten mit dessen sofortiger Versetzung zu bestrafen ist. Die bis nun von den Zollorganen an falscher Stelle an den Tag gelegte Energie hat sich auf die tatkräftige und energische Bekämpfung des weitverzweigten Berufsschmuggels auszuwirken.

*

Es bleibt abzuwarten, welcher Erfolg diesem Rundschreiben beschieden sein wird. Wir fürchten, daß es in den zuständigen Schreibtischen endet. Das Verhalten der polnischen Zollbeamten an den Grenzen ist dem reisenden Publikum gegenüber Jahre hindurch ein so unhöfliches und anmaßendes gewesen, daß eine Umstellung vorerst auf Schwierigkeiten stoßen wird, wenn nicht mit äußerster Strenge von den oberen Behörden vorgegangen wird.

Polonisierung und Verdummung der deutschen Schuljugend.

Am 1. Dezember 1927 gab es im ehemals preußischen Teilgebiet **14176 deutsche Volksschüler, die in polnische Schulen gehen mußten.** In dem inzwischen verflossenen Dreivierteljahr hat sich diese Zahl noch erheblich erhöht. Diese deutschen Kinder in den polnischen Schulen verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit; denn ihnen wird keine oder keine ausreichende Ausbildung in der deutschen Muttersprache zuteil.

Der Umfang des Verdummungs- und Polonisierungsprozesses ist erschreckend und wird in der deutschen Öffentlichkeit viel zu wenig beachtet. Dafür hat er aber um so größere Aufmerksamkeit der Schulbehörde erfahren, so daß der Posener Kurator Dr. Namysł öffentlich mit Befriedigung feststellen konnte, daß „keine Befürchtungen" mehr in bezug auf die deutschen Schulverhältnisse beständen. Ein unpädagogischer, polnisch-nationalistischer Standpunkt hat mit solcher Feststellung recht. Das mögen einige Beispiele zeigen.

Den Kindern in einer Ortschaft des Kreises Pleschen, in der die deutschen Kinder die polnische Schule besuchen müssen, ohne deutschen Sprachunterricht zu haben, wurde folgendes Diktat gegeben:

„Jetzt ist es Sommer. Die Sonne scheint heiß. Der Roggen ist reif. Er wird gemäht. Es gibt viele Fliegen. Wir pflügen das Feld. Wir pflanzen Rüben. Wir rieben den Schmutz von den Stiefeln. Dann gingen wir in die kühle Stube."

Ein zwölfjähriges normal begabtes Mädchen verbrach darauf folgende Niederschrift:

„jecz ist es zosoma die sona chajz der chogka ist rajw. er wy gemet. es gyw widigi wi wieg wer wasen rybene weaf snan dan gyni dmi gdie."

Ein dreizehnjähriges Mädchen in einem anderen Orte desselben Kreises brachte Folgendes zustande:

„Im somer ist es chajs der rogen ist Reif. Daſ getreide wirt gemet. Eſ gibt vile fligen. wir fligen In da felt. wir flasen riben. wir rieben den schmts von den schtifelm. dan gehen wir in die kiln schtube"

Dasselbe Diktat zeitigte in anderen Orten und anderen Kreisen ein ähnliches Kauderwelsch. **Man sieht der Schreibweise fast eines jeden Wortes die ungeheuer vorgeschrittene Polonisierung der Kinder an.** Die Originale wirken natürlich noch trostloser als der Druck, weil sie ein ungelenkes Gewirr von lateinischen und deutschen Lettern darstellen.

In Pommerellen sieht es genau so „problemlos" und „befriedigend" aus. Ein zwölfjähriges Mädchen im Kreise schreibt Folgendes:

„chym unserm ogarten Setem schen Sind schene blómen. Das bilt ysd gros. Isch kan schon schrajbe"

Das soll heißen:

„In unserem Garten sind schöne Blumen. Das Bild ist groß. Ich kann schön schreiben."

Ein vierzehnjähriges Mädchen im Kreise Thorn schreibt Folgendes:

„die Paſomzeit erinert unſ An das Leiden und schderben an jesu gristu in unsen bedsal in bedsal schtet ein schenes harnejum."

Das soll heißen:

„Die Passionszeit erinnert uns an das Leiden und Sterben Jesu Christi. In unserem Betsaal steht ein schönes Harmonium."

Ein vierzehnjähriger Knabe aus dem Kreise Briesen schreibt folgendes Diktat:

„der frilig hat begonen. der lasman fligt sianen Aker das eneser ist anschtat gemaht das fert chteht im chtale"

Das heißt zu deutsch:

„Der Frühling hat begonnen. Der Landmann pflügt seinen Acker. Das Messer ist aus Stahl gemacht. Das Pferd steht im Stalle."

Ein vierzehnjähriger Junge aus dem Kreise Thorn liefert Folgendes nach Diktat:

„Die woicksel nidunk war frür grosen ausgesezen Nacher wurde ein cimlich horer Dam aufgeschit. Die wajksel ist ein flus. Ein groser Strom. Auf den Fusboden ligen Tepige."

Das bedeutet:

„Die Weichselniederung war früher großen Überschwemmungen ausgesetzt. Nachher wurde ein ziemlich hoher Damm aufgeschüttet. Die Weichsel ist ein großer Fluß. Ein großer Fluß wird Strom genannt. Auf dem Fußboden liegen Teppiche."

Am 22. Oktober 1924 hat die Deutsche Fraktion im Sejm und Senat der Regierung genau spezialisierte Vorschläge zur Herausziehung der deutschen Kinder aus den polnischen Schulen gemacht. Am 11. Januar 1925 gab der Unterrichtsminister die Antwort, daß die Forderungen der Fraktion der gesetzlichen Grundlage entbehrten. Ferner wurde in der ministeriellen Antwort die überraschende „Feststellung" gemacht, daß **ein Herausziehen der deutschen Kinder aus den polnischen Schulen nicht nötig sei, da diesen überall, auch in den polnischen Schulen, der Unterricht in der deutschen Muttersprache gesichert sei.** Auf diese Behauptung hin haben die Abgeordneten am 30. März 1925 eine neue Interpellation eingebracht, in der unter Aufzählung von etwa 200 Fällen, als Beispiel für viele mehr, die mangelnde Stichhaltigkeit der ministeriellen Antwort dargetan wurde. Darauf gab der Minister unter dem 31. 5. 1926 abermals eine Antwort, zu der von dem Einbringer der Interpellation in einem Zeitungsartikel folgende bezeichnende Bemerkungen gemacht wurden: „Es ist festgestellt, daß nur in fünf Fällen, und dies erst nach unserer Interpellation, deutscher Sprachunterricht eingeführt wurde. **Wir danken für eine derartige Sicherung des deutschen Unterrichts in polnischen Schulen.** Die Art aber, wie unsere sachlich unbedingt haltbaren Wünsche behandelt werden, ist geradzu eine Verhöhnung." Eine ungeheuer große Anzahl von deutschen Eltern hat dann Anträge an die Kuratorien gestellt, deutschen Sprachunterricht für die deutschen Kinder in polnischen Schulen anzusetzen, damit die Tatsachen mit der Behauptung des Ministers in Einklang kämen. Diese Anträge wurden von den Kuratorien mit der bezeichnenden Begründung abgelehnt, „es seien keine gesetzlichen Unterlagen dafür vorhanden".

Ganz abgesehen davon, daß nun in den meisten polnischen Schulen keine deutschen Sprachstunden für die deutschen Kinder angesetzt werden, sind die Unterrichtsresultate, da wo deutsche Stunden auf dem Plan stehen, völlig unzureichend, und die Kenntnisse der deutschen Kinder gleichen vielfach denen, die wir vorhin an Musterbeispielen kennen lernten. Aber auch hier wollen wir die Tatsachen sprechen lassen.

In einem Orte des Kreises Wreschen, in dem zwei deutsche Stunden in der Woche angesetzt sind, wurde folgendes Diktat für die Oberstufe gegeben:

„Vorgestern war ein großes Gewitter. Es donnerte und blitzte. Der Donner rollt. Das Blitzen erschreckt die ängstlichen Kinder. Nachher scheint die Sonne wieder hell. Dann wächst der Roggen gut. Das Feld sieht schön grün aus. Dies Jahr gibt es vielleicht eine gute Ernte. Voriges Jahr fiel sie besser aus."

Daraus machte ein vierzehnjähriger Knabe folgende Blüte:

„Workester war ein grosses Geweter. Es Donrde und plitzte. Der Doner rolt. Das plez er schrekt Die äkzlichen Kinder. Dan scheint Die Sonne hel. Dan feäkst Der Roken kut. Das Weld siet schön grün aus. tis Jar kibt es wieleiht eine gute Ernte. Worges Jar wiel sie beäser aus."

Ein zwölfjähriges Mädchen lieferte nachstehendes Manuskript:

„Forgenster war ein Geweter. Eſ danerte und Besze Der Donner Rolte. Nacher scheint die Sonne hel. Der Rocken schtet gott. Das felt sie schün gün aus."

In einem Orte des Kreises Obornik, wo vier deutsche Sprachstunden angesetzt sind, kam folgendes Resultat bei einem Diktat zum Vorschein:

„Da recht in Serichwrt. Wer rech tut wirt Recht finden. Fride ernechrt Unfride ferzechrt. Eintracht das kleine. mechrt zwitacht das Grosse verhert. Auf einem groben Kloc gehört ein grober."

Uns liegen sehr viele solcher und ähnlicher Muster von Leistungen polnischer Schulen vor, die eine tieftraurige Illustration zu dem Kapitel „Keine Befürchtungen" geben. Wäre es für ein Kuratorium nicht eine dankbare Aufgabe, an dies „Problem" zu denken und Abhilfe zu schaffen, statt zu sagen: „es gibt kein Problem"?

Paul Dobbermann.

Rundschau des Staatsbürgers.

Registriernng der Ausländer in Polen.

Warschau, 13. September. An zuständiger Stelle plant man eine neue Zählung der Angehörigen fremder Staaten, die ihren ständigen Wohnsitz in Polen haben. Bis jetzt enthielt die polnische Statistik keine genauen Zahlen darüber, wieviel Ausländer in Polen wohnen.

Entlassung des Jahrgangs 1905.

In den nächsten Tagen erfolgt die Entlassung des vor zwei Jahren eingezogenen Jahrgangs 1905. Die entlassenen Mannschaften müssen sich nach der Zureise zum Ort ihres dauernden Aufenthalts bei den die militärischen Meldungen durchführenden Behörden anmelden. Nichtvollziehung der Anmeldung zieht Bestrafung nach sich. Die militärischen Papiere, besonders das Büchlein, werden nach gewisser Zeit den in die Reserve überführten Mannschaften übersandt. Die bisher nicht eingezogen gewesenen Überzähligen, die nach dem in den letzten Jahren verpflichtenden Gesetz zugleich mit ihrem entlassenen Jahrgang zur Reserve gezählt wurden, können auf Grund des novellisierten Gesetzes bis zum vollendeten 25. Lebensjahre eingezogen werden. Tatsächlich jedoch werden sie nicht eingezogen, denn das Kontingent ist durch die anderen jüngeren Jahrgänge gedeckt.

Zwangsliquidation.

Durch Verordnung im „Monitor Polski" Nr. 209 vom 11. 9. d. J. wird das dem Gottfried Krüger gehörige Rentengrundstück Witowice, Kreis Strelno, der Zwangsliquidation unterworfen. Als Entschädigungssumme werden 29 580 Złoty festgesetzt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

R. R. M. J. 1. Die 4000 Mark hatten einen Wert von 727,20 Złoty. 2. Der Aufwertungssatz für solche Darlehen ist im Gesetz nicht zahlenmäßig angegeben; das Gesetz bestimmt nur, daß in solchem Falle von der Norm zugunsten des Gläubigers abgewichen werden kann. Die Norm beträgt bei nicht hypothekarisch gesicherten Darlehen 10 Prozent; im vorliegenden Falle dürften 25 Prozent angemessen erscheinen, was 181,80 Złoty ergäbe.

Gr. Kirchenwahlen. Wenn der Betreffende gewählt wird, kann binnen 14 Tagen bei der Wahlkommission des Gemeindekirchenrats Protest eingelegt werden. Wird der Einspruch dort als unbegründet zurückgewiesen, kann an den Vorstand der Kreissynode appelliert werden.

G. K. in B. Unsere Ansicht zur Sache ist folgende: Die Bäume gehören dem, auf dessen Grund und Boden sie stehen; die Gemeinde kann nicht ohne Einverständnis des Grundeigentümers auf dessen Grund und Boden Bäume pflanzen und das Eigentumsrecht an diesen geltend machen. Wenn der Grund und Boden Ihnen gehört, können Sie natürlich auch darauf Vieh hüten. Das kann Ihnen niemand verwehren, Sie machen sich dadurch weder strafbar, noch sind Sie jemandem darüber Rechenschaft schuldig. Aus dem Umstande, daß die Bäume Ihr Eigentum sind, darf aber in diesem Falle nicht gefolgert werden, daß Sie sie beseitigen oder durch Ihr Vieh beschädigen lassen dürfen; denn die Bäume stehen an einem öffentlichen Wege und gehören zu diesem. Öffentlich ist der Weg insofern, als ein größerer Personenkreis Mitbesitzer und an dem Wege und seinem Zubehör, nämlich den Bäumen, interessiert ist. Insofern besteht eine gewisse Einschränkung in dem Besitz der Bäume. Die Nutznießung derselben ist aber für Sie unbeschränkt.

Streit um die Verteilung der Danziger Zolleinnahmen.

Wie erinnerlich, wurde seinerzeit durch Vermittelung des Völkerbundes zwischen der Freien Stadt Danzig und der polnischen Regierung ein Zollprovisorium abgeschlossen, wonach Danzig für zwei Jahre eine Mindesteinnahme von 14 Millionen Gulden aus den Zolleinnahmen zugewiesen wurde, während das Maximum auf 20 Millionen Gulden begrenzt wurde. Dieses Provisorium ist am 31. August d. J. abgelaufen. Seit diesem Zeitpunkt besteht wieder der alte Zustand, wonach Danzig 7,8 Prozent aus den gemeinsamen Einnahmen erhält.

Nach Ablauf des Provisoriums sind, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, die Vorarbeiten für die Verhandlungen über die Neuregelung des Zollverteilungsschlüssels im Gange. Danzig stellt sich dabei auf den Standpunkt, daß, selbst wenn sich seit Abschluß des Warschauer Abkommens die wirtschaftliche Lage nicht verändert hätte, doch die wesentlich veränderten zolltechnischen Verhältnisse unbedingt eine Neuregelung des Zollverteilungsschlüssels zugunsten Danzigs erforderten. Beim Abschluß des Warschauer Abkommens, so argumentiert die Danziger Regierung, habe man nicht voraussehen können, daß der polnische Handel und die polnische Industrie fast ausschließlich ihre Waren über Danzig beziehen. Infolgedessen habe die Freie Stadt ihren Zolldienst in einem über den im Warschauer Abkommen vorgesehenen Ausmaß vergrößern und erheblich mehr Beamte einstellen müssen, als für die eigenen Verbrauchsverhältnisse notwendig gewesen wäre. Es ständen also demzufolge die Einnahmen aus den Zöllen in keinem Verhältnis zu den für die Zollabfertigung benötigten Ausgaben.

Aber nicht nur aus zolltechnischen Gründen hat Danzig einen Anspruch auf einen erhöhten Verteilungsschlüssel, sondern es hat sich auch ergeben, daß Danzig einen viel stärkeren Eigenverbrauch hat, als bei Abschluß des Warschauer Abkommens angenommen wurde. Auf polnischer Seite werden die erhöhten Ausgaben für den Abfertigungsdienst bestritten und im übrigen versucht man zu behaupten, daß der Verbrauch des polnischen Volkes doch wesentlich größer sei, als man bei der Berechnung des Danziger Anteiles angenommen habe, also mit anderen Worten, der Danziger Prozentsatz von 7,8 Prozent noch zu hoch gegriffen sei. Indes hat es den Anschein, als ob es Polen mit einer Herabsetzung des Danziger Anteiles nicht allzuernst ist, daß man durch das Manöver nur erreichen will, daß es bei dem alten Verteilungsschlüssel bleibt. Ob allerdings die Danziger Regierung sich damit zufrieden geben wird, erscheint sehr fraglich. Es ist eher damit zu rechnen, daß im Falle ergebnisloser Verhandlungen Genf das letzte Wort zu sprechen haben wird.

Vor Beginn der Zuckerkampagne.

In den westpolnischen Zuckerfabriken befanden sich am 20. August d. J. als Endvorräte noch 21 785 Tonnen weißer Zucker, die voraussichtlich bis Ende des kommenden Monats, d. h. bis zu Beginn der neuen Kampagne, auf dem Inlandsmarkt verbraucht werden. Dafür sprechen auch die intensiveren Bemühungen um den Innenabsatz während des Monats Juli. Insgesamt verschickten die polnischen Zuckerfabriken in diesem Monat nämlich 35 884 Tonnen (im Juli 1927 nur 32 255, im Juni dieses Jahres nur 27 492 Tonnen). Die fortschreitende Zunahme des Inlandkonsums ist besonders deshalb von Vorteil, als die Lage auf den Weltzuckermärkten weiterhin ungünstig ist und die Preise sich auf einem unerhört niedrigen Niveau halten. Durch dieses niedrige Preisniveau wird der Schaden, den die polnische Zuckerindustrie infolge des Dumping-Exportes erleidet, noch vergrößert.

Die Vorbereitungen für die neue Kampagne sind bereits in vollem Gange. Die Zuckerfabriken haben schon die erforderliche Menge an Betriebsmaterialvorräten, wie Kohle, Kalkstein usw., aufgespeichert. Die Zuckerrüben-Anbaufläche für die Kampagne 1928/29 beträgt für die westpolnischen Zuckerfabriken 108 935 Hektar, die Produktion beträgt voraussichtlich 330 000 To. weißen Zuckers.

Die Zuckerproduktion in ganz Polen betrug vor dem Kriege 570 000 To. weißen Zuckers und wird in der bevorstehenden Kampagne wahrscheinlich 630 000 To. erreichen, damit also zum ersten Male die Vorkriegsproduktion überschreiten. Das bedeutet aber noch nicht, daß die Folgen des Krieges beim Zuckerrübenbau bereits überwunden sind. Der Mangel an Kunstdünger in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren hat die Bodenkraft sehr geschwächt. Die Zuckerfabriken haben sich selbst um die Hebung der Bodenkultur bemüht und an ihre Rübenlieferanten jährlich immer größere Mengen Kunstdünger als Naturalzahlung geliefert. Trotzdem besteht noch immer ein starkes Mißverhältnis zwischen der Zuckerrübenergiebigkeit vor dem Kriege und in der Gegenwart. Vor dem Kriege erntete man von einem Hektar etwa 3,28 To. weißen Zuckers, in der Kampagne 1927/28 beispielsweise nur 2,55. Wenn die voraussichtliche Produktion 1928/29 die Vorkriegsproduktion überwiegt, so ist das auf die stark vergrößerte Zuckerrüben-Anbaufläche zurückzuführen.

Die finanziellen Vorbereitungen zu der neuen Kampagne erfolgten vor allem durch die Aufnahme einer entsprechenden Anleihe auf dem englischen Geldmarkt, woher die polnische Zuckerindustrie bereits seit einer Reihe von Jahren ihre Kredite bezieht. Leider macht sich noch immer der Mangel an langfristigen Krediten stark bemerkbar, die den Fabriken eine Modernisierung der in den letzten Jahren technisch nicht mehr vervollkommneten Betriebe ermöglichen würden.

Die Arbeitsverhältnisse für die kommende Kampagne sind durch einen entsprechenden Vertrag zwischen dem Verband der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in der Zuckerindustrie geregelt.

Neuer „Latham“-Fund.

Wie der „Voss. Zeitg.“ aus Kopenhagen gemeldet wird, ist im Fahrwasser von Südtromsoesund eine Tragfläche von Amundsens Flugzeug „Latham“ treibend aufgefunden worden. Der Fund wird im Laufe des Nachmittags von französischen Sachverständigen besichtigt werden.

Bydgoszcz *Szubin*
Telefon Nr. 965 *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki

Dentisten

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.

Sprechstunden: durchgehend von 9 bis 5 Uhr. 13283

Infolge Einberufung zur militärischen Uebung bleibt meine Praxis bis zum **15. Oktober 1928** 5493

geschlossen.

P. Makowiecki, dentysta,
ul. Dworcowa 18b.

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Welcher Herr übernimmt Haus-Verwaltung?

Gefl. Offert. unt. **B.** 5495 an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. bis Sonnabend erbeten.

Nutzet die Gelegenheit!

In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

um 20% billiger die Firma 11170
„Futro“, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 16. Sept. 28. (15. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindehaus. Donnerstag, abds. 8 Uhr Missionsabend, gehalten von Missionsinspektor Braun aus Berlin.

Evangl. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Joachim. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 8 Uhr Pfarrer Joachim. ½12 Uhr Kindergottesdst. in der Paulskirche. — Montag, abends 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors im Gemeindehause. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. 11½ Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8 b. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr gemischte Jugendbundstde. Nachm. 5 Uhr: Evangelisation. — Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst*. Dienstag, abends 8 Uhr: Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Becker, 11 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Nachm. 5½ Uhr Gemeinde-Versammlung. — Nachm. 6½ Jugend-Verein. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 43 (Elisabethstr.). Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr Gottesdienst. — Montag, abends 8 Uhr: Gesangstunde. Mittwoch, abds. 8 Uhr Gottesdienst.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde, in Blumwes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Gottesdienst, danach Kdr.-Gottesdienst.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Polichno-Hauland. Nachm. 4½ Uhr: Frauenhilfe.

Tücht. Anwaltbürovorstehers empfiehlt sich den geehrten Firmen z. ständigen Bearbeitung von Prozeßsachen u. Vertretg. v. Gericht. Gfl. Off. u. **A.** 5494 a. d. Gst. erb.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz. engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 5928

Poln. Unterricht 5203 **Pl. Piastowski 4, III.**

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt. 1657 **Dworcowa 6, 1 Tr.**

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In-** und **Auslande**

St. Banaszak,

Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 11494
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Jetzt Kaufen, spart Geld!

Stoffe

für Herbst und Winter bereits in großer Auswahl am Lager eingetroffen.
Neu aufgenommen:

Damen-Mantelstoffe

Beste Qualitäten.
Bescheidene Preise.

Otto Schreiter
Gdańska 164, I. Stock.

Petkuser Saatroggen
I. Absaat
Winterwicken
bestens gereinigt
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. o. o.
Bydgoszcz
Telefon 100.
12341

Heirat

Vermögend. Herr (100000 Zl.), 40 J., evgl., w. Bekanntsch. zw. Heir. mit vermög. Dame (bis 80000 Zl.), Witwe m. ein. Kind nicht ausgeschloss. Gefl. Zuschr. unt. **R.** 6866 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 22324

Stellengesuche

Pole, 30 Jahre alt,

ehemaliger Gymnasiallehrer, Mitarbeiter erstklassig. inländ. u. amerikanisch. Zeitschriften, **sucht Dauerstellung** i. wohlhabendem Hause als

Lehrer d. polnisch. Sprache

(**Literatur, Konversation, Vorlese**), **Geschichte Geographie Polens, als Erzieher, Zeichner, Sportsmann.** Würde auch d. Stelle ein. Privatsekretärs annehm. Bescheid. Ansprüche. Offert.: **Warszawa, Senatorska, galerja Luxemburga, Agencja Dziennikarska-„Korrespondent“.**

Hauslehrer

Philologe, dtsch.-nat., mit guten fremdsprachlichen (auch polnischen) Kenntnissen, sucht per bald oder Oktober **Stellung** auf größerem Gute Pommerellens od. an deutscher Schule. Gefl. Ang. u. **F.** 12295 a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Wirtschaftsbeamt.

verh., 1 Kind, m. 12-j. Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, pass. Stellung v. 1. 10. evtl. 1. 1. 1929. Off. unter **Z.** 5471 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Suche Stellung ab 1. 10. 28 auf größ. Gut als

2. Beamter.

2½ J. Praxis. Landwirtschaftl. Schule absolviert. Militärzeit beendet. Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift. Ang. u. **G.** 12296 a. d. Geschst.

Zahle 500 Złoty

für den Nachweis einer **guten**

Försterstellung.

Diskretion w. zugesich. Bin gel. Förster, Mitte 30, verh., vertr. m. allen insFach schlag. Arbeit., Jagdhundedress. Gefl. Offert. unter **R.** 12228 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtssohn, 18 J. alt, evgl., Obersekunda-Reife, Oberklasse der Landw. Schule u. mit ½ Jahr Praxis, sucht Stellg. auf größerem Gute als

Eleve.

Gefl. Angebote unter **M.** 12306 a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Bäckermeister

32 Jahre alt, **sucht Stellung** von sofort als Leiter in großen Bäckereien oder Konditoreien. Off. u. **B.** 12378 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Chauffeur

verheiratet, 3-jährige Praxis, mit all. Typen sehr vertraut, führt auch Motorpflug und Dreschsatz, führt sämtl. Reparaturen aus, sehr gute Zeugnisse vorhanden, sucht von sofort oder 1. 10. Dauerstellung. Gefl. Off. u. **Z.** 12372 a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Jg. Mädchen sucht Stellung zur Vervollkommnung im Haush. unt. Leitg. d. Hausfrau. Offerten unter **O.** 5452 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg. Mädchen sucht zum 1. 10. Stellung auf ein Gut **als Stuben- oder Küchenmädchen,** am liebst. pow. Gniew. Off. u. **U.** 5464 a. d. Gst. d. Z.

Tüchtige

Buchhalterin

sucht per 1. 10. 28 eine angenehme Stellung, am liebsten in einer Mühle oder Getreidegeschäft. Off. u. **H.** 12297 an d. Geschst. d. Ztg.

Besitzertocht., 31 Jahre alt, evgl., s. Stellg. als

Wirtschafterin

in kleinerem Haushalt. Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Frdl. Angebote sind zu richten unter **R.** 12338 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Zum 1. Oktober 1928 **sucht** älteres, besseres evangel. **Mädchen** Stelle als **Stütze oder Kinderfräulein.** Geschickt im Schneidern, Wäschenähen, Ausbess. u. Handarbeit., erfahr. in Wäschebehandlung, Uebung i. Plätten, gute Kenntnisse im Kochen, Backen, Einmachen. Gefl. Offerten mit Gehaltsang. unt. **W.** 12370 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fräulein, evgl., sucht von sofort oder 1. 10. 28 Stelle als

Stütze

der Hausfrau f. Haushalt und Geschäft. Familienanschl. erwünscht Gefl. Off. u. **H.** 12395 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Suche zum 1. 10. tüchtigen

Beamten

auf intensive Rübenwirtschaft in Kujawien. Nur Beamte mit erstklassigen Zeugniss. woll. sich unter **K.** 12304 an d. Geschst. d. Ztg. melden.

Wir suchen zum bald. Antritt, einen

energischen Herrn

zur Beaufsichtigung d. Hackfruchternte (ca. 120 Leute). 12329

Gutsverwaltung Nielub
powiat Wąbrzeźno (Briesen) Pomorze.

Vom 1. 10. 28 suche ich für mein 800 Morgen großes Gut einen evgl.

Eleven.

Besitzersohn bevorzugt.
Fischer, Wieldządz,
Nowawieś Król. 12373

Zum 1. bzw. 15. Oktober **gesucht** jüngerer, unverheiratet., **evangel.**

Rechnungsführer

der Speicher u. Hofaufsicht zu übernehm. hat. Beherrschung der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Meldung. mit Lebenslauf u. beglaub. Zeugnisabschr. unt. **Z.** 12251 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger

Verkäufer oder Verkäuferin

für Kolonialwarengeschäft mit Ausschank kann sich melden. Off. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unter **D.** 12389 a. d. G. d. Z.

Selbständiger

Konditor

findet sofort Stellung. Off. mit Zeugnisabschriften und Lohnforderungen unt. **E.** 12390 an die Geschst. d. Ztg.

Suche für sofort einen tüchtigen, selbständig arbeitenden, ehrlichen

Elektro-Installateur

G. Wittchen, Międzychód,
Elektro-, Installations-Pumpen- 12377 und Baugeschäft.

1 Schlosser und 1 Arbeitsburschen

stellt ein 5491
Otto Niefeldt, Bydgoszcz, Garbary 31.

Es wird **gesucht** für 1200 Morgen großes Gut mit intens. Betriebe **gebildeter, jüngerer, polnisch sprechender**

Beamter

aus guter Familie, der **sich fortbilden will.** Offerten mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter **F.** 12176 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für Mittelstadt der Wojewodschaft Posen wird **jüngere männliche**

Bürohilfskraft

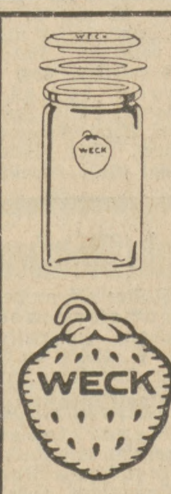
gesucht. Kenntnis der polnischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen erb. u. **C.** 12381 a. d. Gschst. d. Ztg

---

Perfekte

Stenotypistin

mit polnisch-deutschen Sprachkenntnissen, nur tüchtige Kraft, zu möglichst sofortigem Antritt v. größerem Unternehmen gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften und Photographie unter Chiffre **D.** 11890 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Original-
Weck-
Einkoch-
Gläser

mit der weltbekannten
Erdbeer-Schutzmarke
sowie sämtliche
Zubehörteile
empfehlen 11951

F. Kreski

1868 60 1928
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 - Tel. 1437

Bruchsicherer Versand nach außerhalb.
Verlangen Sie bitte Preisliste.

Tüchtiger Tischlergeselle für Dauerstellung gesucht. **Ernst Buchholz, Trzeciewiec,** pow. Bydgoszcz. Daselbst wird **ordentlicher Lehrling** eingestellt. 5504

Malergehilfen stellt ein **Dr. Emila Warmińskiego 17.** 5503

Erfahren., zuverlässig.

Chauffeur

gelernter Schlosser, vertraut m. sämtlichen Reparaturen, für einen 5 t-Daimler-Lastwagen u. Personenwagen zum 1. 10. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnforderungen bei freier Station und Kost sind bis zum 25. 10. zu richten an
J. Priebe, Młyn parowy, Puck, pow. morski. 12331

Ein tücht. **Schuhmachergeselle** wird v. sofort gesucht. **Rudolf Herrmann, Wilczak,** Ułańska 28. 5500

Kammerjäger

zur Vertilgung von Ratten, sucht v. sofort **Majorat Orle bei Gruta, Kr. Graudenz.** 12279

Turnlehrerin

mit Hochschulbildung und staatlicher Unterrichtserlaubn. z. 1. Okt. 28 gesucht. 12333
Below-Knothe'sches Lyzeum, Poznań, Wały Jana III, Nr. 4.

Suche zum 1. 10.

Gutssekretärin

der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Offert. unter **L.** 12305 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche per sofort oder spät. für meine 7-jähr. Tochter erfahrenes

Kinderfräulein

Nähkenntn. erwünscht. Off. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten
Betty Süßkind, Kcynia. 12167

Junge Mädchen

die sich im **Nähen, Handarbeiten und Klavierspielen** ausbilden wollen, m. voll. Pension gesucht. Off. unter **T.** 5461 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Perfekte

Stepperinnen

bei gutem Lohn sucht **Julius Brilles A.-G., Gdańsk.**
Meldg. Sonnabend zwischen 4—6 nachmitt. bei Herrn **Friedland,** Jagiellońska 11. 12356

Evangel. ältere

Wirtin

für einfachen Stadthaushalt kann sich melden. Zuschr. u. **F.** 12391 an die Geschst. d. Ztg.

Für Deutschland tücht. u. gewissenhafte

Person

für herrschaftl. Haus, gutbezahlt, in Vertrauensstell. p. 1. 10. gesucht. Meld. pers. **Fr. Gerdom,** Gdańska 159. 5498

Sauberes, ehrliches

Mädchen

das d. Haush. allein zu führen hat, wird von außerh. sof. oder 1. 10. gesucht. **Hecht Nachfolg.,** Gdańska 19. 12355

Ordentliches, häuslich.

Mädchen

vom Lande mit etwas Kochkenntnissen stellt sofort ein 12308
Eggert Holm, Działdowo.
Angebote mit Gehaltsansprüche erbeten.

Suche per 15. 9. 28 od. später evangelisches

Küchenmädchen

Kochkenntnisse bevorzugt. Zeugnisse, Gehaltsansprüche m. kurz. Lebenslauf u. **R.** 12328 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

200 Möbeltischler

erhalten sofort Beschäftigung.
Meldungen schriftlich an 12276

Anton Wroblewski, Obermeister der Tischlerinnung in **Nowe.**



9621

Halb so teuer aber eben so gut

wie sämtliche ausländischen Seifenflocken sind meine

Amat-Seifenflocken

Ein großes Paket
kostet nur zł 1.10 9546

Ernst Mix, Seifenfabrik
Gegr. 1867 **Bydgoszcz.** Gegr. 1867

Kindermädchen

od. **Kinderfrl.** zu sof. evtl. später gesucht. 5490
Liermann,
Plac Poznański 13.

An- u. Verkäufe

60 Morgen verkaufe, **2 Pferde, 8 Kühe,** Preis 33000. 5497
Gordon, Gdańska 60.

Privatgrundstück

22 Morg. Weizenbod., Gebd. mass., totes und lebend. Invent. kompl., Familienverh. wegen bei 15000 Anzahlg. zu verkaufen od. für 7000 zu verpachten u. sofort zu übernehmen. Wohnung 3 Zimm., 2 Küch., groß. Obstgarten. 5499
Grundtke, Bydgoszcz, Sniadeckich 33.

Fohlen

(Stute), 6 Mon. alt, Vater staatl. Hengst. verkauft 12364
Hinzler, Michale, pow. Grudziądz.

Verkaufe od. tausche zwei 7 Wochen alte

Teckelhündinnen

schwarz u. braun, geg.

Gebrauchshund

roh od. im ersten Felde.
K. Kotzias, Förster, **Waldowo Król.,** pow. Chełmno. 12374

Motorrad

„Indian Prince“, Modell 1927, fahrbereit, zu verkaufen. 12129
Herbert Busch, Wąbrzeźno, Kolejowa 3.

Am billigsten kauft man **Möbel, Spiegel, Uhren, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, div. Altertümer, Kleider u. Schuhe** in 11374
Dom Komisowy, Pomorska 6.

Saatweizen Stiegler 22

2. Absaat, pro 100 kg Zł. 50.—, gibt ab 12371
Goertz, Gorzechówko (Hochheim)
bei Jabłonowo.

Wiesenheu

1. Schnitt

kaufen auch bei Waggonbezug. Gefl. Angebote erbeten an
Bracia Pichert, Toruń.
Telefon 15 und 32. 12325

Gut erhaltenes

Kinder-Schreibpult

zu kaufen gesucht. Off. unt. **B.** 12336 an die Geschst. dies. Ztg. erbet.

Kutschwagen all. Art billig zu verkauf. Zu erfragen **Hetmańska 35** (Luisenstraße). 5502

Ein fast neuer **Motordreschkasten** zu verkauf. **Garbrecht, Jabłonowo (Pomorze).** 12058 Maschinenfabrik.

Kartoffelflocken-fabrik-Einrichtung

(Pat. Humboldt, Köln a. Rh.), 500—600 kg p. Std., weg. Platzbedarf bill. zu verkaufen. 12387
R. Koeppe, Czarnków.

Gesunde, schöne **Edelobstbäume,** niedrigst. **Stachel- u. Johannisbeeren,** hochst., **Rhabarber, Rosen,** sowie viele andere **schöne Blumen usw.** wegen Aufgabe des Gartens zu verk.
Bäcker,
5505 **Sw. Trójcy 10, 1**

Eiserner

Wasserbehälter

ca. 4 m × 1,50 – 2 m br., ca. 60—80 cm hoch, mit 1 od. 2 Böden, gebraucht, doch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. erbittet 12388
R. Koeppe, Czarnków.

Zittauer Zwiebeln

trocken, zur Winteraufbewahrung, versende von 5 Ztr. an zum Preise von 13 zł verpackt bei Bahnnachnahme ab Bahnstat. Inowrocław. Bei Waggonlieferung freie Preisvereinbarung.
Maszudziński,
Inowrocław, Sw. Ducha 84

Kartoffeln

zu Fabrikzwecken kauft
Walter Rothgänger, Grudziądz,
Plac 23 go Stycznia.
Telef. Nr. 900. 12281

Ausgekämmtes

Frauenhaar

kauft 11768
T. Bytomski,
Dworcowa 15 a.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimm. ab 15. d. Mts. a. bess. Herrn z. verm. **Stöffel,** Bahnhofstr. 31 b, 2. Etg. 5412

Pensionen

Suche Kost u. Logis

für 1 Lehrling gegen Lieferung von Lebensmitteln. Bett. u. Wäsche vorh. Off. u. **B.** 5466 an die Gst. d. Ztg erb.

Suche f. mein. Sohn, 17 Jahre alt, 12351

gute Pension

per 1. 10. 28. Polnische Familie mit Familienanschluß bevorzugt.
Oskar Reiß, Chełmno.

Grundstück mit alteingeführter

Bäckerei

im Zentrum **Danzigs** gelegen, Preis 70000,— Gld. bei 40 bis 50000,— Gulden Anzahlung

zu verkaufen

Reflektant. werd. um Adressenangabe unter **G.** 12392 an die Geschäftsstelle d. Ztg. gebeten.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung ohne Niederschlagsneigung an.

---

§ **Die Truppen der Bromberger Garnison** sind vorgestern von den Manövern zurückgekehrt. Eine Parade über die Truppen nahm der General Thommée mit seinem Stabe an der Ecke Danziger- und Bülowstraße ab.

§ **Der Postverkehr im August** im Bereich der Bromberger Postämter stellt sich wie folgt dar: Im genannten Monat wurden in Bromberg aufgegeben: 1 597 809 gewöhnliche, 38 109 eingeschriebene, 875 Wertbriefe, 12 177 gewöhnliche und 552 Wertpakete, 3323 Nachnahmepakete, 2678 Postaufträge, 13 337 Überweisungen in Höhe von 1 785 468 Złoty, 9570 Überweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 5 183 076 Złoty, 8 361 182 Zeitungen und 6930 Telegramme. In Bromberg gingen im Berichtsmonat ein: 760 770 gewöhnliche, 27 997 eingeschriebene, 748 Wertbriefe, 10 636 gewöhnliche und 2993 Wertpakete, 2142 Nachnahmesendungen, 851 Postaufträge, 17 322 Überweisungen in Höhe von 1 990 651 Złoty, 4931 Überweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 599 034 Złoty, 116 401 Zeitungen und 6556 Telegramme. Ortstelephongespräche wurden 983 482 und Ferngespräche 51 730 geführt.

§ **Für eine Autobusverbindung nach Bleichfelde** machen die Bewohner des dortigen Stadtteils augenblicklich bei den verschiedenen zuständigen Stellen Propaganda. Die Schaffung einer solchen Verbindung von Bleichfelde mit dem Stadtzentrum wäre zweifellos lohnend.

§ **Eine Holzversteigerung** findet am 17. d. M. in der Oberförsterei Osche statt. Zur Versteigerung gelangen 172 Festmeter Kiefern 1.—4. Klasse, 12 Festmeter Eichen 1.—3. Klasse und 150 Festmeter Birken 1.—4. Klasse.

§ **Die Aufkäufer auf den Wochenmärkten** sollen wieder, entgegen den betreffenden Bestimmungen, vor 10 Uhr die verschiedensten Produkte von den Marktfrauen erwerben und dann später die eben erworbenen Waren teurer verkaufen. Es wäre angebracht, wenn die Polizei darauf ihre Aufmerksamkeit richten würde.

§ **Wer ist der Besitzer?** Einem Diebe abgenommen wurde eine Gans, die der Besitzer vom 5. Polizeikommissariat in der Steinstraße abholen kann.

§ **Einbrecher** drangen heute Nacht in das Kommissionsgeschäft der Frau Emilie Tarnowska, Viktoriastraße 16, ein, nachdem sie die Schaufensterscheibe zertrümmert hatten. Die Diebe entwendeten Garderobe und Schmucksachen im Werte von 1500 Złoty. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

§ **Von einem Taschendiebe bestohlen** wurde am 13. d. M. um 7.30 Uhr bei der Bahnsperre ein hiesiger Kaufmann. Man entwendete ihm eine goldene Uhr im Werte von 1800 Złoty.

§ **Gestohlen** wurde dem Bahnklempner Gasiorowski aus einem Schuppen, in dem er seine Jacke aufgehängt hatte, eine silberne Taschenuhr mit dem Monogramm F. G.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Trunkenheit und Lärmens auf der Straße.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

b. **Inowroclaw**, 12. September. Der heute hier abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war nur mittelmäßig beschickt. Die Preise für Pferde sowie Rindvieh sind wegen der großen Trockenheit zurückgegangen. Es kostete bestes Pferdematerial 700—800, noch gute Arbeitspferde 300—400 Złoty. Auf dem Rindviehmarkt kosteten beste Kühe 500, mindere 350 Złoty.

fs. **Jablone** (Kreis Wollstein), 13. September. In der Sonntagnacht drangen Diebe in die Schmiede des Besitzers Lalo in Friedenwalde ein und stahlen zwei wertvolle Kluppen zum Eisen schneiden und Werkzeuge im Werte von etwa 200 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Ein Landwirt aus Jablone Abbau erhielt kürzlich den Besuch eines Tabakregiebeamten, unter Begleitung eines hiesigen Polizisten, mit der Erklärung, er hätte 7 Quadratmeter Tabak auf seinem Grundstück angepflanzt. Des Rätsels Lösung fand sich auf dem Lehmhaufen eines abgefahrenen alten Wohnhauses, wo zwischen Unkraut sich einige Tabakpflänzchen fanden. Obwohl festgestellt wurde, daß hier eine Tabaksanlage nicht vorliegt, wurde ein umfangreiches Protokoll aufgenommen, um die Sache bei der Monopolbezirkszentrale in Lissa zu klären. Selbstverständlich wurden die wenigen Pflänzchen sofort vernichtet.

ak. **Nakel** (Nakło), 13. September. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in diesen Tagen bei dem Besitzer Kahlke in Wertheim (Karnówko) bei Nakel verübt. Die Diebe hatten es auf die Räucherkammer abgesehen und machten reiche Beute. Unter Mitnahme von einigen Schinken und mehreren Kränzen Wurst haben die Feinschmecker, nachdem sie noch einen Anzug und etwas Wäsche, die auf dem Boden hingen, mitgenommen, unerkannt das Weite gesucht.

fs. **Rakwitz** (Rakoniewice), 12. September. Eine Diebesbande im Auto hat die Umgegend in Wojnowic im angrenzenden Kreise Grätz in Aufregung gebracht. In fünf Fällen stiegen die Diebe vom Dach aus ins Innere und stahlen dem Wirt Myczkowski Betten im Werte von 1000 Złoty. Dem Wirt Patulas entwendeten sie einen Pelz, Mantel, Betten und Damengarderobe für über 1000 Złoty. Die Landwirte Mankiewicz, Sobkowiak und Sliwinski hatten an Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Betten einen Schaden von je 200—400 Złoty. Die Ermittelungen haben ergeben, daß das Diebesgut mit dem Auto in Richtung Stenschewo fortgeschafft worden ist, woselbst ein Förster aus Debinko das beladene Auto in der Frühe desselben Tages feststellte, als die Sachen im Walde verpackt wurden. In der Eile blieb dort ein Pack mit Damengarderobe und Wäsche liegen. Das Auto verschwand in der Richtung nach Posen. — Am Montag abend veranstaltete die Staatspolizei eine Razzia im Bannkreis unserer Stadt, und es gelang ihr hierbei, einen berüchtigten Verbrecher Ignatz Wieczorek zu stellen. Bei der Festnahme ergriff er einen Revolver, welcher ihm aber von Polizeibeamten rechtzeitig entrissen wurde. Sein weiterer äußerster Widerstand konnte aber seine Fesselung nicht verhindern. Die erfreuliche Tatsache seiner Verhaftung wird nun für die vielen Diebstähle der letzten Wochen Aufklärung geben; es werden ihm 12 Einbrüche zur Last gelegt.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 10. September. Die Grummeternte ist in hiesiger Gegend im vollen Gange. Der Ertrag ist im allgemeinen besser ausgefallen als der erste Schnitt. Nur auf den sogenannten „trockenen" Wiesen ist die Heuernte nicht sehr lohnend, die aber hier in dem wasserreichen Kreise ganz in der Minderzahl sind. Ein ziemlich namhafter Heuhandel nach auswärts per Bahn hat eingesetzt. Der Zentner kostet 6,50 bis 7,50 Złoty. Die Preise sind im Steigen, da das Wachstum der Stoppelserradella und der anderen Futterkräuter infolge der trockenen Witterung sehr zurückgeblieben ist, wodurch ein Futterausfall sicher zu erwarten ist.

b. **Znin**, 12. September. Auf dem heutigen Wochenmarkte zahlte man für Butter 2,50—2,90, für Eier die Mandel 2,30, Birnen 0,10—0,20 das Pfund. — Auf dem Ferkelmarkte wurde das Paar Absatzferkel für 30 Złoty, größere Ferkel für 40 Złoty angeboten.

Vatermord?

Eine Tragödie in den Bergen.

Innsbruck, 13. September. In Innsbruck weilten in diesen Tagen der Rigaer Zahnarzt Halbmann mit seinem Sohne, dem Studenten Philipp. Sie unternahmen zusammen eine Bergtour, von der jedoch nur der Sohn allein zurückkehrte. Der Vater war abgestürzt, und an der später aufgefundenen Leiche stellten die Ärzte eine Kopfwunde fest, die nicht von dem Absturz herrühren konnte. Darauf wurde der Sohn unter Mordverdacht verhaftet. Wie festgestellt wurde, soll zwischen Vater und Sohn ein gutes Verhältnis bestanden haben, das jedoch in letzter Zeit durch materielle Auseinandersetzungen etwas getrübt war. Nach Innsbrucker Blättermeldungen nimmt man an, daß ein Versicherungsbetrug vorliegen könne, da Mutter und Sohn bei den Vernehmungen sich in Widersprüche verwickelt hätten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die staatliche Organisation des polnischen Spiritusexports, die bereits vor Jahresfrist angekündigt wurde, hat in Gestalt der A.-G. „Spirytus", Sitz Warschau, am 1. September d. J. die Gründungsgenehmigung des Finanzministers erhalten. Wie bekannt, hat die polnische Spiritusausfuhr, die in den Händen von vier Exportfirmen gelegen hat, bisher so gut wie keine Rolle auf den Auslandsmärkten spielen können, da diese Firmen sich durch gegenseitige Preisunterbietungen das Geschäft selbst erschwerten. Für die Zukunft ist der polnische Spiritusexport in die Hände einer einzigen Organisation für den ganzen Staat gelegt. Ihre Aufgabe wird es sein, auf gemeinsame Rechnung den Verkauf von Spiritus zu betreiben, der über den Inlandsbedarf des Spiritusmonopols hinaus produziert wird sowie den Export von Spiritus und Spirituserzeugnissen zu fördern. Das Aktienkapital beträgt 1 Million Złoty. Jeder Brennereibesitzer, der sich mit einer Bescheinigung der Finanzbehörde über den Besitz des Brennrechts ausweisen kann, darf für jede angefangenen 1000 Liter Brennrecht bis zu 2 Aktien erwerben. Gründer der Gesellschaft sind: Das staatliche Spiritusmonopol in Warschau, die Pommerellische Spiritus-Gesellschaft G. m. b. H. in Stargard, die Posener Spiritus-Gesellschaft G. m. b. H. in Posen, der Schlesische Verband der landwirtschaftlichen Brennereien in Kattowitz, die Polnische Spiritus-Vereinigung G. m. b. H. in Warschau, der Verband der Industriellen der landwirtschaftlichen Brennereien A.-G. in Lemberg, zusammen mit der Kleinpolnischen Spiritus-Vereinigung G. m. b. H. in Lemberg, die Vereinigung der Spiritusproduzenten der Ostgebiete G. m. b. H. in Warschau, die Vereinigung der Melasse-Spiritus-Produzenten G. m. b. H. in Warschau, die Vereinigung der Hefe-Produzenten G. m. b. H. in Warschau und die „Akwawit" Spiritusrektifikation und chemische Fabrik A.-G. in Posen.

Die Handelsbeziehungen Polens zu Italien. In der Fachzeitschrift „Przemysl Metalowy" werden interessante Informationen über den Austausch von Rohwaren, Halbfabrikaten und Metallprodukten zwischen Polen und Italien im Jahre 1927 gebracht. Aus dieser Statistik geht hervor, daß aus Italien nach Polen 46.198.3 q. im Werte von 11.119.2 Złoty eingeführt, und aus Polen nach Italien 29.372.2 q. im Werte von 2.601.5 Złoty ausgeführt wurden. Der Import von Metallwaren aus Italien übersteigt um das Vierfache unsere Ausfuhr in derselben Kategorie von Produkten, unter denen die erste Stelle Zinkblech einnimmt. Die Hauptproduktion der Einfuhr aus Italien bilden Verkehrsmittel, welche zwei Drittel des Wertes der italienischen Einfuhr nach Polen ausmachen und unter ihnen ist die größte Produktion die Einfuhr von Personenautos, da sie 18 Prozent der ganzen Einfuhr von Autos nach Polen ausmacht. Lastenautos hingegen beziehen wir nicht aus Italien. Die Einfuhr von Kohlenwagen hat im Mai 1927 völlig aufgehört, so daß anzunehmen ist, daß die Einfuhr mit bereits früher aufgegebenen Bestellungen im Zusammenhang steht.

Zunahme der polnischen Bucherzeugung. Das Presseamt im polnischen Innenministerium teilt über die Buchproduktion in Polen im vorigen Jahre folgendes mit: Eingetragen wurden 6888 Werke, von denen 6204 in polnischer Sprache erschienen sind. 1926 wurden 6339 Werke registriert, davon 5243 in polnischer Sprache. 1925 5969 Werke (5060). Die Buchherstellung hat also in den letzten Jahren ständig zugenommen. Über die Höhe der Auflagen enthält die diesjährige amtliche Statistik keine Angaben, so daß die Gesamtzahl der in Polen 1927 gedruckten Bücher unbekannt ist.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 13. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 54,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 31,00 B. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 91,00 B. Tendenz: ruhig. Industrieaktien: H. Cegielski 48,00 G. Unja 205,00 G. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 13. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,76 bis 57,90, bar 57,78—57,93, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95 bis 47,15, Katowitz 46,95—47,15, Posen 46,975—47,175, bar gr. 46,86 bis 47,26, Zürich: Ueberweisung 58,225, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,18, Prag: Ueberweisung 377⅝, Mailand: Ueberweisung 215.

Warschauer Börse vom 13. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,40, 358,30 — 356,50, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,35½ — 43,14 (Transito 43,25 bis 43,24¾), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83, 34,92 — 34,74, Prag 26,42¼, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,62½, 172,05 — 171,20, Stockholm —, Wien 125,62, 125,93 — 125,31, Italien 46,62, 46,74 — 46,50.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 13. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,0112 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 77,90 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 57,93 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. September Geld	Brief	In Reichsmark 12. September Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.164	1.768	1.763	1.767
—	Kanada . . 1 Dollar	4.195	4.203	4.195	4.203
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.916	1.920	1.918	1.922
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.85	20.89	—	—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.169	2.173	—	—
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.335	20.375	20.337	20.377
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1925	4.2005	4.1930	4.2010
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4995	0.5015	0.499	0.501
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.271	4.279	4.271	4.279
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.04	168.38	168.04	168.38
10%	Athen	5.425	5.435	—	—
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.27	58.39	58.27	58.39
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.29	81.45	—	—
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.556	10.576	—	—
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.92	21.96	21.925	21.965
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.374	7.388	—	—
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.80	112.02	111.82	112.04
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.88	18.92	—	—
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.80	112.01	111.81	112.03
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.365	16.405	16.36	16.40
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.426	12.446	—	—
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.69	80.85	80.70	80.86
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	—	—
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.26	69.40	69.42	69.56
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.1[illegible]	112.40	112.19	112.41
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.055	59.175	—	—
6%	Budapest . . . Pengö	73.07	73.21	—	—
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.95	47.15	46.93	47.13

Züricher Börse vom 13. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,22½, Newyork 5,1952½, London 25,20, Paris 20,28¾, Wien 73,18, Prag 15,39½, Italien 27,19¼, Belgien 72,20, Budapest 90,55, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 208,21, Oslo 138,52½, Kopenhagen 138,52½, Stockholm 139,00, Spanien 86,87½, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,37⅝, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,16, Athen 6,72½, Berlin 123,80, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,70.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,075 Zł., 100 franz. Franken 34,691 Zł., 100 Schweizer Franken 170,939 Zł., 100 deutsche Mark 211,58 Zł., 100 Danziger Gulden 172,228 Zł., tschech. Krone 26,317 Zł., österr. Schilling 125,118 Zł.

Produktenmarkt.

Rohwolle. Bromberg, 13. September. Großhandelspreise loko Bromberg für 50 Kg. Schmutzige Einheitswolle „Merino" 64 Dollar, Sammelwolle 26—27 Dollar. Bedarf größer, Angebot ausreichend. Bargeldmangel erschwert den Umsatz.

Getreide. Warschau, 13. September. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 37,25—38, Weizen 47,50—48, Braugerste 36,50 bis 37, Grützgerste 33,50—34, Einheitshafer 36,50—37, Roggenkleie 25—25,50, Weizenkleie 25—25,50, Weizenmehl 4/0 A 86—87, Weizenmehl 4/0 78—80, Roggenmehl 65proz. 56—57, Viktoriaerbsen 88—90. Tendenz ruhig, Angebot ausreichend. Es macht sich Bargeldmangel fühlbar.

Getreide. Kattowitz, 13. September. Preise für 100 Kg.: Weizen für Inland 45—46, Roggen für Inland 38—39, Hafer für Inland 36—38, für Export 42—44, Gerste für Inland 42—44, für Export 48—50; franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 55—56, Sonnenblumenkuchen 52—53, Weizenkleie 30—31, Roggenkleie 29,50 bis 30,50.

Berliner Produktenbericht vom 13. September. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 203—207, Sept. 218,50, Okt. 222,75, Dez. 229,00, März 236,00. Roggen märk. 207—209, Septbr. 222,50, Oktbr. 223,75, Dez. 225,25, März 223,50. Gerste: Braugerste 232—252. Futter- und Industriegerste 200—208, Wintergerste 200—212. Hafer märk. 184 bis 194. Mais loko Berlin 205—207. Weizenmehl 25,50—28,75. Roggenmehl 25,25—29,75. Weizenkleie 14,00-14,25. Weizenkleiemelasse 16,20—16,50. Roggenkleie 14,50. Raps 328—330. Viktoriaerbsen 41—50, kl. Speiseerbsen —. Futtererbsen —,— bis —,—. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken — bis —. Lupinen, blau —,—, Lupinen, gelb —,—. Rapskuchen 19,00—19,40. Leinkuchen 23,00—23,40. Trockenschnitzel 17,00 bis 17,50. Soyaschrot 20,70 bis 21,40. Kartoffelflocken 21—21.50.

Tendenz für Weizen befestigt, Roggen befestigt.

Berliner Eiernotiz vom 12. September. Ausgeschockt das Schock: Eier, verschied. frische ausländische: frische, große 7,50—7,80, frische norm. 6—6,60; hiesige frische Landeier: über 55 Gramm 7,80—9,10, unter 55 Gramm 6,60—6,90.

Materialienmarkt.

Rohleder. Posen, 13. September. Gesalzenes Rindleder das Kg. 2,70, getrocknetes 4,20, gesalzenes Kalbleder 1. Gattung, das Stück zu 4 Kg. 14, getrocknetes 1. Gattung das Stück 8, Kaninchenfelle das Kg. 6,25, Winterrehfelle das Stück 2,50, Sommerrehfelle das Stück 4,50, getrocknetes wolliges Schaffell das Kg. 4, gesalzenes das Kg. 2—2,20, geschorenes 1,60, gesalzenes Pferdeleder 1. Gattung das Stück 42, getrocknetes 1. Gattung das Stück 32, getrocknetes Ziegenfell 1. Gattung das Stück 7. Tendenz: schwach.

Lederwaren. Posen, 13. September. Notierungen für gegerbtes Leder: Sohlenleder das Kg. 10—11,20, Kruppleder 13,20 bis 14,50, Krupp-Riemen 16,10—17,60, Lackleder 4,50—6,50, Boxleder der Fuß 3,25—3,85, Glanzleder 12—14. Tendenz im allgemeinen ruhig.

Metalle. Warschau, 13. September. Es werden folgende Orientierungspreise in Złoty je Kg. notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11,25, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,30, Aluminium 4,75, Zinkblech (Grundpreis) 1,60, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

Berliner Metallbörse vom 13. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 140,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 85—92, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,50—80,00.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 14. Septbr. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,06 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 199.



Mode-Schau

in Herbst- und Wintersachen

am Sonntag, dem 16. September d. Js.,

um 4 Uhr nachmittags

in den Salons unseres Magazins

im 2. u. 3. Stockwerk

Streich-Konzert = Eingang = ul. Dworcowa

Bydgoski Dom Towarowy

Gdańska 10-12, Ecke Dworcowa 12352

Telefon 3-54 Telefon der Konditorei 17.



Reit- u. Fahrturnier Zalesie

Sonntag, den 16. September 1928

Abfahrt Bromberg **9**[20] nach Szaradowo—Zalesie **Rückfahrt 18**[38] ab Szaradowo—Zalesie

Der Extra-Zug fällt aus. 22326

Prima Leinöl

und deren Reste kaufe jeden Posten und erbitte bemusterte Offerten. 12358

Juljan Król, Bydgoszcz,
Nowy Rynek 11.

Trockene

Zittauer Speisezwiebeln

à Ztr. 18 zł inkl. Sack

Tiahrt, Rozgarty, pow. Chełmno. 1208

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen-und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Sonntag, den 16. September 1928, abends 8 Uhr, im Saale des **Civil-Casinos,** ulica Gdańska Nr. 160a:

Wohltätigkeits-Konzert

des Kirchenchors St. Gregorius der Jesuitenkirche

anläßlich des 12. Stiftungsfestes
unter gütiger Mitwirkung des Streichorchesters vom Konservatorium des Musikdirektors Herrn **W. von Winterfeld** und den Bläsern des 62. Infanterie-Regts. 12401
Der Reingewinn wird für die Bedürfnisse der Jesuitenkirche bestimmt

Nach dem Konzert: Tanz

Kartenvorverkauf: Frl. Renkawitz Długa u. Frl. Kaffler, Gdańska

---

Mittagstisch

3 **Gänge,** empfiehlt **Restaurant** 11716

Patzers Garten.

Rebhühner

mit Weinkraut

empfiehlt 12400

Hotel Rosenfeld.



Magazyn Mód B. Cyrus

veranstaltet im 12357

Stadttheater

am Sonntag, d. 16. September 1928, mittags um 12.30 Uhr

Moden-Schau

verbunden mit Konzert der Theaterkapelle.

Billette zum Preise von 0,50—2.00 Złoty ab Freitag, d. 14. an der Theaterkasse von 10—2 u. 5—8 Uhr zu haben.

Weichselgau der D. T. in Polen

Sonntag, den 16. September:

Gau-Wetturnen

Sonnabend abends 8 Uhr in **Kleinert's Festsälen,** Schleusenau, **Begrüßung der Gäste** und **turnerische Vorführungen.**

Sonntag, von morgens 7½ Uhr ab, **Wetturnen** bei Kleinert; von 2—6 Uhr **Wetturnen** auf dem Spielplatz an der 6. Schleuse; um 7 Uhr **Siegerverkündung.** 12235

Ausverkauf von erstklassigen deutschen 12393

Spielkarten u. Bleistiften.

Niedrige Preise.
Warschau, Maskileyson, Nowolipki 18.

Gesang- u. Klavier-unterricht

ert. Helene Ménard, Jana Każmierza 5 (Hoffstr.). 5226

Männer-Turn-Verein Bydgoszcz-West e. V.

Im Anschluß an das Wetturnen findet am **Sonntag, dem 16. 9., ab 7 Uhr** in **Kleinert's Festsälen** unser 5508

Sommerfest

statt. **Konzert — Festball.** Eintritt geg. Einlad. für Turner 1 zł, Gäste 2 zł.
Es ladet ein. **Der Vorstand.**

Marysieńka Anfang 6.45 u. 9.00. **Szczapa auf dem Zarenball** **Kunstperle voll Humor** In der Hauptrolle der sympatische Witzbold **Szczapa.** **Großes Beiprogramm.** 12368

Kino Kristal 6.45 — 8.45 **Heute, Freitag, Premiere** des großen Lustspielschlagers, mit dem reizendsten und beliebtesten Filmstar in 10 großen Akten u. d. T. **Heut' tanzt Mariett'** **In den Hauptrollen:** Der Liebling des Publikums, die nette und reizende **Lya Mara, Jakob Tiedtke, Harry Holm.** **Beiprogramm! Die Erlebnisse einiger Schlingel.** Lustspiel in 2 Akten. **Gaumonts Wochenberichte.** — Humor, Witz, Aktion! — Deutsche Beschreibungen. — 12359 Nur noch heute nachm. 4.30 Uhr unwiderruflich zum letzten Male **Onkel Tom's Hütte**